

Aargauische  
Kantonsschule Baden

Schuljahr 1987/88

... and the ...

... and the ...

... and the ...

... and the ...

... and the ...

... and the ...

... and the ...

... and the ...

... and the ...

... and the ...

... and the ...

... and the ...

... and the ...

... and the ...

... and the ...

... and the ...

... and the ...

... and the ...

... and the ...

Aargauische  
Kantonsschule Baden

27. Jahresbericht  
Schuljahr 1987/88

Dieser Bericht ist Bestandteil des Rechenschaftsberichtes des Regierungsrates.

## Inhalt

<b>Bericht über das abgelaufene Schuljahr</b> . . . . .	3
Allgemeines . . . . .	3
Lehrerschaft . . . . .	4
Angestellte . . . . .	5
<b>Jahreschronik</b> . . . . .	6
Feiern . . . . .	6
Veranstaltungen und Schüleraktivitäten . . . . .	7
Beratung und Information der Eltern und Schüler . . . . .	11
Schulreisen . . . . .	12
Mediothek . . . . .	13
Stiftungen und Fonds . . . . .	14
Schenkungen . . . . .	14
<b>Bericht über den Unterricht</b> . . . . .	15
Handelsdiplomabteilung . . . . .	15
Studentafel der Handelsdiplomabteilung . . . . .	29
Wahlfachkurse . . . . .	30
Studienwochen . . . . .	38
Sozialdienst . . . . .	44
Kaufmännisches Praktikum . . . . .	44
Zweiter Versuchskurs «Allg. Arbeitstechnik» für die ersten Klassen . . . . .	45
Sport . . . . .	45
<b>Prüfungen</b> . . . . .	48
<b>Statistische Angaben</b> . . . . .	55
Schülerbestand . . . . .	55
Mutationen/Remotionen . . . . .	56
Abschlussprüfungen/Eintritte in die 1. Klassen . . . . .	57
Besuch der Fakultativfächer und der Wahlpflichtfächer . . . . .	58
Musikunterricht im Schuljahr 1987/88 – Gesamtübersicht . . . . .	60
<b>Verzeichnis der Behörden, Schulämter, Lehrer und Angestellten</b> . . . . .	61
<b>Anhang</b> . . . . .	75
Dr. W. Hartmann: Rede an der Schlussfeier Herbst 1987 . . . . .	75
Dr. A. Amiet: Rede an der Schlussfeier Frühling 1988 . . . . .	78

# Bericht über das abgelaufene Schuljahr

## Allgemeines

Von den Themen, die uns im Berichtsjahr neben dem Schulalltag besonders beschäftigten, stehen zwei im Vordergrund. Bei beiden wurde der Kanton durch eidgenössische Vorschriften zum Handeln veranlasst, nämlich durch die Einführung des Spätsommerschulbeginns im Spätsommer und durch die Änderung der Maturitäts-Anerkennungsverordnung (MAV).

Als Übergang zum Schulbeginn im Spätsommer steht das Langschuljahr 1988/89 vor der Tür. Es wird verschiedene «schülerbezogene Sonderaktivitäten», zudem für die Schüler zusätzliche Ferien und für die Lehrer zusätzliche Fortbildungsverpflichtungen bringen. Eine schulinterne Arbeitsgruppe erarbeitete ein Rahmenkonzept, das vom Lehrerkonvent und von der Inspektorenkonferenz gutgeheissen wurde. Nun muss dieser Rahmen noch gefüllt werden. Die dafür notwendigen Planungsarbeiten, in die zunehmend grössere Kreise der Lehrer- und Schülerschaft einbezogen werden, sind angefallen.

Die Anpassungen an die neue MAV sind in einem Punkt zur Entscheidungsreife gelangt: Der Regierungsrat setzte im April 1988 das Informatikkonzept in Kraft, das an unserer Schule etappenweise zur Realisierung gelangen wird. Es bewirkt, dass jeder Schüler für die Dauer eines Semesters in wöchentlich zwei Unterrichtsstunden in die Informatik eingeführt wird, dass alle unsere Maschinenschreibkurse auch Textverarbeitung umfassen und dass den interessierten Informatikschülern weiterführende Fakultativkurse angeboten werden. Der Umfang des obligatorischen Unterrichts liegt an der unteren Grenze der Empfehlung der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren, was für unsere Situation zurzeit wohl sinnvoll ist. Die Informatik wurde nämlich mit wenig einschneidenden Massnahmen und ohne Erhöhung der Pflichtstundenzahlen in die bestehenden Stundentafeln integriert in der Absicht, bei der demnächst (?) einsetzenden grundlegenden Revision der Stundentafeln und Lehrpläne eine bessere Lösung zu finden. Zudem kommt der Ausbildung der Informatiklehrer grosses Gewicht zu. Zwei Wochen obligatorische Lehrerfortbildung im Langschuljahr werden dafür wohl nicht ausreichen.

Zum dritten- und wohl letztenmal hatten wir 52 Klassen zu unterrichten, die unsere räumliche Kapazität bis an die Grenze des Machbaren beanspruchten. Im Gegensatz zu den übrigen aargauischen Kantonsschulen sehen wir

einem Rückgang der Schülerzahlen mit Genugtuung entgegen. Im Berichtsjahr hat uns der bis anhin zahlenmässig grösste Jahrgang verlassen. Aus diesem Grund wird am 25. April 1988 bei Beginn des neuen Schuljahres eine geringe Entlastung eintreten. Erstaunlicherweise ist aber die Zahl der Neueintritte wieder ansteigend, obwohl die Schüler der Region Brugg/Windisch vorwiegend die Kantonsschule Aarau besuchen und jene der Region Bremgarten/Mutschellen nach der Einführung der Maturitätstypen C und E vermehrt nach Wohlen gelenkt wurden.

*Guido Bächli*

## **Lehrerschaft**

Im abgelaufenen Schuljahr waren die folgenden Lehrkräfte beurlaubt: Herr H. Zumstein während des Sommersemesters (Weiterbildung), Frau R. Rauber vom 27. 4. bis 12. 12. 1987 (Konzertdiplom und Schwangerschaft), Frau C. Martin vom 27. 4. bis 3. 7. 1987 (Schwangerschaft), Frau B. Müller vom 18. 5. bis 18. 10. 1987 (Schwangerschaft), Frau D. Reich vom 4. 1. bis 30. 3. 1988 (Schwangerschaft).

Von den Hilfslehrern gaben A. Basler (Musik), K. Binder (Querflöte), D. Candrian (Wirtschaftsfächer), F. Egloff (Musik), R. Eisenegger (Querflöte), J. Gabathuler (Mathematik), M. Hürsch (Wirtschaftsfächer), U. Rutishauser (Zeichnen), D. Studer (Musik) und H. Umhang (Maschinenschreiben und Stenographie) auf Ende des Sommersemesters oder auf Schuljahresende ihre Tätigkeit an unserer Schule auf. Diesen Kolleginnen und Kollegen danken wir für ihre Unterrichtstätigkeit und die Unterstützung in unserem Bestreben, die Schüler in ihrer Entwicklung zu fördern. Allen wünschen wir an ihrem neuen Arbeitsort Erfolg und Befriedigung.

Unser Dank schliesst auch folgende Damen und Herren ein, die im Laufe des Jahres über kürzere oder längere Zeit Stellvertretungen übernommen haben: S. Balzarini (Italienisch), L. Belser (Deutsch), H. Egli (Geographie), D. Egloff (Mathematik), A. Fonyad (Mathematik), F. Galler (Wirtschaftsfächer), U. Glavitsch (Mathematik), E. Handschin (Physik), J. Keller (Französisch), S. Ketterer (Mathematik), S. Landweer (Mathematik), A. Linggi (Geschichte), G. Merki (Physik), K. Möller (Latein), Ch. Müller (Deutsch / Französisch), F. Müller (Geschichte), H. Müller (Physik / Mathematik), S. Näf (Geschichte), C. Oberle (Turnen), E. Peterhans (Wirtschaftsfächer), B. Rauch (Deutsch), V. Ruhm (Englisch), J. Sanz (Geographie), M. Schaedler (Deutsch), A. Schibli (Turnen), J. Schmidli (Mathematik), P. Schneider (Mathematik), M. Sonderegger (Physik), B. Trummer (Deutsch), Th. Uhlig (Turnen), R. Volkart (Französisch / Italienisch), M. Walti (Mathematik).

Im neuen Schuljahr wird der Lehrkörper unserer Schule 53 Hauptlehrer, 7 Hauptlehrer im Teilamt, 2 Hauptlehrer einer andern kantonalen Schule sowie 77 Hilfslehrer umfassen.

## **Angestellte**

Auf Ende März verliess Herr Hansueli Schlup, Chemielaborant, unsere Schule, um am Sandoz Ausbildungszentrum Muttenz eine Stelle als Fachlehrer anzutreten. Wir danken Herrn Schlup für seine durch Zuverlässigkeit und Einfühlungsvermögen für schulische Belange geprägte Zusammenarbeit, aber auch für sein Engagement über seinen Arbeitsbereich hinaus, zum Beispiel bei Foto- und Filmarbeiten oder als Koch in Lagerwochen. Wir wünschen ihm für seine Tätigkeit alles Gute.

Als Nachfolgerin mit Amtsantritt am 1. Juli 1988 wurde Frau Manuela Schaffner gewählt. Wir heissen sie bei uns herzlich willkommen.

Allen Angestellten, die mit grosser Zuverlässigkeit und Hilfsbereitschaft für das einwandfreie Funktionieren der Infrastrukturen unserer grossen Schule sorgen, sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt.



### 3. Schlussfeier für die Absolventen der Literar-, der Wirtschafts- und der Handelsdiplomabteilung am 30. März 1988 in der Aula:

Johannes Brahms      Sonate Op. 120 Nr. 2 für Klarinette in B und Klavier  
1. Satz: Allegro amabile

Klarinette:                      Roland Käppeli, 3aW  
Klavier:                              Herr. G. Lehmann

Ansprache von Herrn Dr. A. Amiet, Klassenlehrer der Klasse 4aL.\*

Frédéric Chopin      Abschieds-Walzer Op. 69 Nr. 1 in As-Dur und Polo-  
naise Op 26 Nr. 1 in cis-moll

Klavier:                              Dragan Petrovic, 4bL

Übergabe der Zeugnisse durch den Rektor.

Apéritif für Maturanden, Diplomanden, Angehörige, Lehrer und Behördenmitglieder in der Mensa.

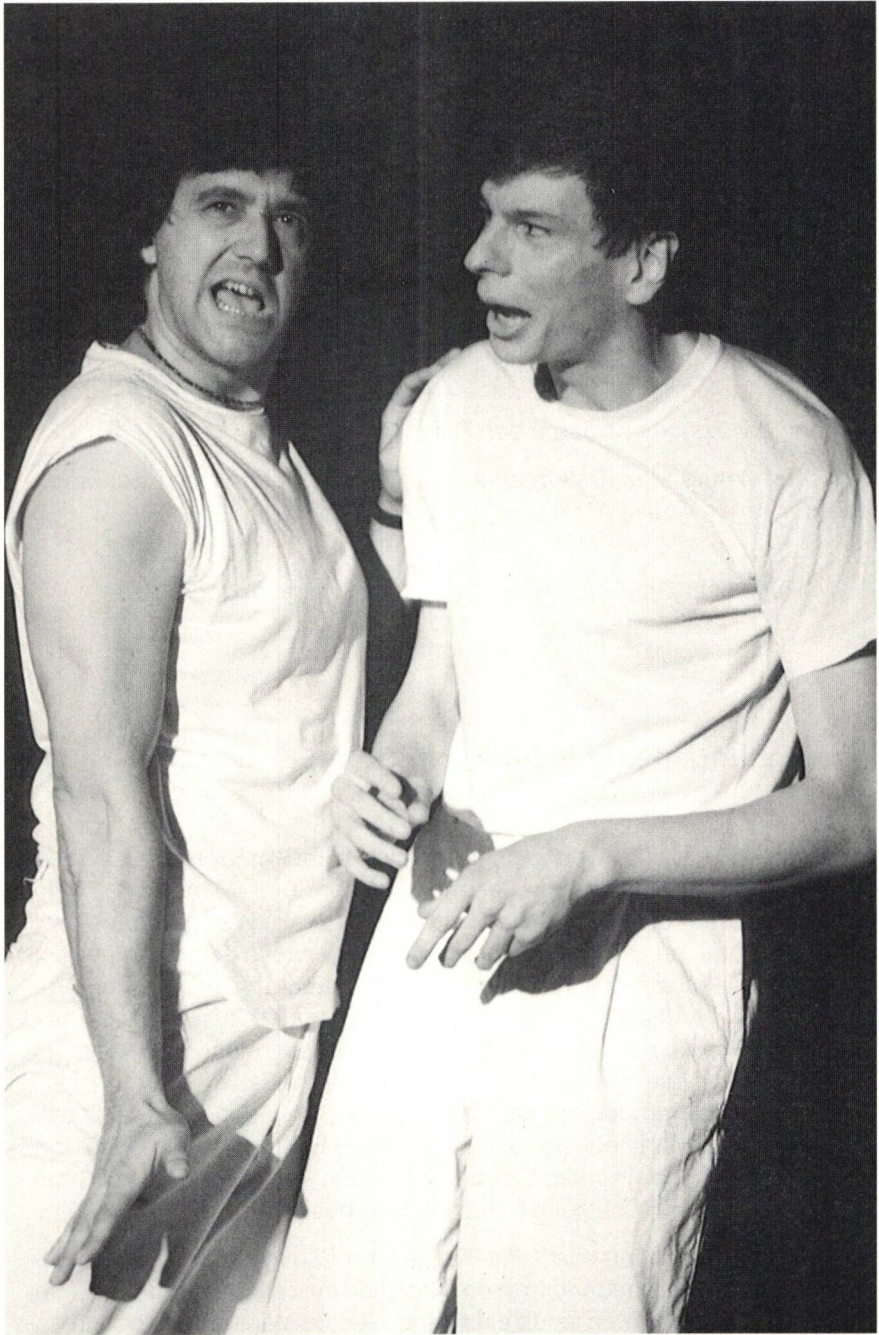
\* Beide Reden sind im Anhang dieses Jahresberichts abgedruckt.

## Veranstaltungen und Schüleraktivitäten

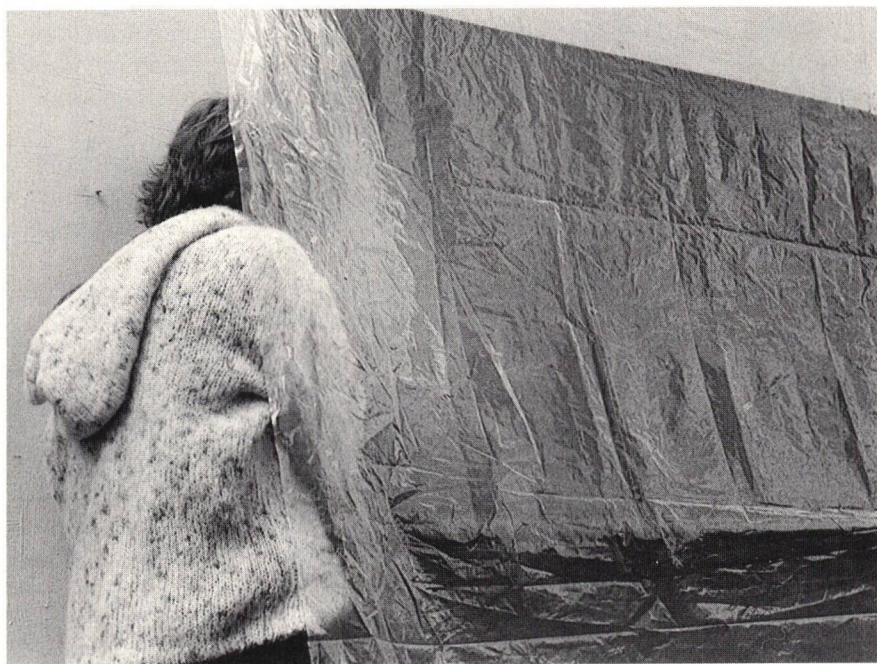
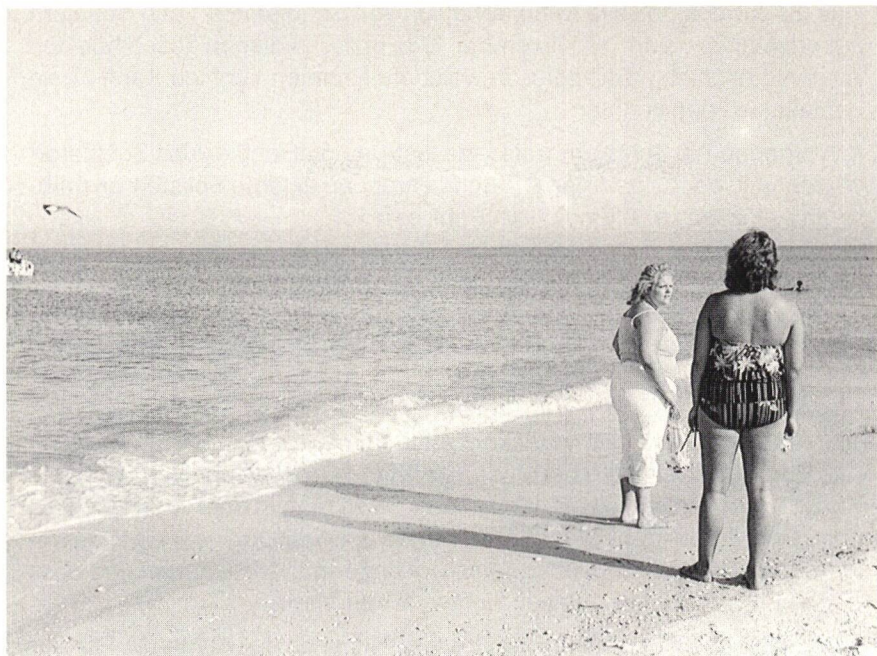
1. Vom 21. bis 30. Mai 1987 präsentierten Roland Fitzlaff (3aL) und Ueli Haenni im Mensaloch einen Kabarettabend unter dem Titel «Menschen, Müffler und Magister». Auf satirische und bisweilen groteske Weise wurden fossile, selbstherrliche und malträtierte Magister genauso aufs Korn genommen wie die schlaffen, maulfaulen und geplagten Schüler. Den fünf Vorstellungen wohnten insgesamt mehr als zwölfhundert Zuschauer bei, und die Presse sprach von «höchstvergnüglichen Kabarettstunden» und von «Höhepunkten, die man einfach gesehen haben muss.»

Mitgeholfen haben auf, neben, hinter und für die Bühne: Fränzi Däster (2bL), Evelyne Martinetti, Doris M. Reich, Beda Büchi und viele Schülerinnen und Schüler der dritten Literarklassen und der zweiten Zeichnungsklassen. Am Klavier begleitete Sascha Hümbeli (4aR).

2. Am 26. Juni 1987 fand das Kanti-Fest zum vorläufig letzten Mal im Sommer statt. Jährlich wiederkehrende Probleme im Zusammenhang mit der Durchführung im Freien legen eine Verlegung ins Winterhalbjahr und damit ins Innere der Gebäude nahe.



U. Haenni und R. Fitzlaff in «Menschen, Müffler und Magister»



Fotos: J. Lipscher

Das durchwegs positive Echo auf einen von Schülerinnen und Schülern auf privater Basis am 12. Dezember 1987 in der gediegen geschmückten Aula veranstalteten Ball zeigt, in welchem Rahmen künftige Kanti-Feste gestaltet werden könnten.

3. Im vergangenen Schuljahr traten die Instrumentalschüler, das Schülerorchester und der Chor, ergänzt durch Lehrer und externe Solisten, an mehreren Anlässen vor öffentlichem Publikum auf:

22. Juni 1987:	Volksmusik-Konzert in der Aula
10. September 1987:	Serenade in der Aula
17. Dezember 1987:	Hauskonzert in der Aula
28. Januar 1988:	Abendmusik in der katholischen Stadtpfarrkirche Baden
8. März 1988:	Hauskonzert in der Aula
10. März 1988:	Hauskonzert in der Aula

Alle Beteiligten leisteten bei diesen Auftritten Grosses und verdienen ein Kompliment. Als geniessender Zuhörer denkt man in der Regel zu wenig daran, wieviel ausdauerndes Üben, wieviel Verzweiflung über eigenes Unvermögen und Lampenfieber solchen Konzerten vorausgehen und dass neben Fortgeschrittenen auch Anfänger auftreten.

4. Die diesjährige Ausstellung der Gruppe «Kunst an der Kanti» (M. Pörtner, M. Kuhn) war der Fotografie gewidmet.

Im Vorfeld der Ausstellung «Wirklichkeit der Illusion» wurde ein Wettbewerb der Schüler (auch ehemaliger Schüler) ausgeschrieben mit dem Thema «Das schönste und das hässlichste Bild». Die eingereichten Arbeiten wurden an der Vernissage vorgestellt und prämiert.

Daneben zeigten wir in der Mensa Schülerarbeiten aus der Fotoarbeitswoche der Klasse 3aR in Biel, Portraits von Luca Aloisi (4aW) und faszinierende Lochkamera-Aufnahmen von Rownak Bose (4bR), die im Freifach Zeichnen entstanden.

In der Mediothek wurden Fotoserien der Lehrer: B. Büchi, Zeichnen; M. Kuhn, Turnen; J. Lipscher, Chemie; M. Pörtner, Zeichnen; sowie dem Alt-Kantianer Ch. Schilling präsentiert. Anlässlich der VSG-Tagung an unserer Schule konnte eine Führung für interessierte Kollegen organisiert werden. Wir haben uns über den regen Besuch auch von auswärtigen Fotoliebhabern gefreut.

5. Am Vormittag des 25. Januar 1988 spendeten 134 Angehörige unserer Schule in der Aula Blut. 25 weitere Spendewillige mussten aus verschiedenen Gründen (erhöhte Körpertemperatur, zu geringes Körpergewicht usw.) zurückgewiesen werden. Die organisatorische Vorbereitung zur Durchführung der Spendeaktion durch die Klasse 2aR war wiederum vorbildlich. Auch das beteiligte Personal des Schweizerischen Roten Kreuzes zeigte sich befriedigt.

6. Unter dem Titel «Goethe-Lieder und -Gedichte» kamen am 5. März 1988 in der Aula mehrere Klassen in den Genuss von Rezitationen und Liedvorträgen. Die Darbietungen erfolgten im Rahmen des Deutschunterrichts. Ausführende waren Schülerinnen und Schüler (Rezitationen), Frau Christa Gygax-Minder (Sopran) und Herr Gustav Lehmann (Klavier).

## **Beratung und Information der Eltern und Schüler**

1. Die öffentlichen Besuchstage waren auf den 19./20. Juni 1987 angesetzt.
2. Am 7. September 1987 wurden unsere Schüler von der Kantonalen Berufs- und Studienberatung über die Ausbildung zum Primar-, Sekundar- und Bezirkslehrer und über die auf den verschiedenen Schulstufen zu bewältigenden Aufgaben orientiert.
3. Wie jedes Jahr organisierte die Berufsberatung des Bezirks Baden am 9. September 1987 in unserer Aula für Bezirksschüler die Informationsveranstaltung über die Kantonsschule Baden.
4. Gemeinsam mit der Kantonsschule Wettingen stellten wir am 28. Oktober 1987 den Eltern künftiger Kantonsschüler in einer öffentlichen Veranstaltung die verschiedenen Ausbildungsmöglichkeiten an den Kantonsschulen Baden und Wettingen vor.
5. Im November 1987 wurden von den Klassenlehrern die Elternabende für die 3. Klassen durchgeführt, sofern eine Mehrheit der Eltern daran interessiert war. Die Elternabende für die 1. Klassen fanden im Januar 1988 statt.
6. Am 18. Januar und am 22. Februar 1988 führte die Kantonale Berufs- und Studienberatung an unserer Schule Informationsveranstaltungen über verschiedene Ingenieurberufe durch. Ein Besuch bei der Firma BBC am 27. Januar 1988 ergänzte die Referate der zugezogenen Ingenieure durch praktische Anschauung am Arbeitsplatz der betreffenden Berufsleute.
7. Unsere Dritt- und Viertklässler machten von den Studien- und Berufsorientierungen der Akademischen Berufsberatung Zürich regen Gebrauch. Insgesamt 357 Schüler besuchten im Berichtsjahr angebotene Veranstaltungen (Vorjahr 243).
8. Der Konvent richtete an mehrere Schüler die Empfehlung, die Kantonale Berufs- und Studienberatung in Aarau aufzusuchen, um sich über die Berufswahl beraten zu lassen oder um bei der Lösung persönlicher Probleme Hilfe zu finden.

## Schulreisen (24./25. August 1987)

- 1aL E. Knecht: Wandertage im Südjura
- 1bL W. Byland/M. Trezzini: Wandertage im Fürstentum Liechtenstein
- 1cL E. Götti/O. Camponovo: Wandertage im Nationalpark
- 2aL K. Scherer/G. Lehmann: Wandertage im Centovalli
- 2bL A. Ritter/R. Brütsch: Wander-/Studenttage im oberen Tessin
- 2cL Ch. Müller/Ch. Weiss: Wander-/Studenttage Hochtenn – Ausserberg (Lötschberg Südrampe), Martigny
- 3aL H. Hauri/Th. Doppler: Velotour Mülhausen – Colmar – Sélestat
- 3bL J. Lipscher/A. Gross: Wandertage Gotthard – Bedrettal – Strada alta
- 3cL H. J. Schweizer/D. Grob: Wandertage Lukmanier – Bleniotal
- 4aL R. Kuhn/Th. Uhlig: Velotour Schaffhausen – Gebiet Überlinger See
- 4bL R. Brütsch/A. Ritter: Wander-/Studenttage im oberen Tessin
- 4cL C. Zäch/U. Isenegger: Wandertage im Appenzell (Hoher Kasten)
- 1aR P. Abt/K. Doppler: Wandertage Braunwald (Klausenpass – Vierwaldstättersee unwetterbedingt nicht möglich)
- 1bR O. Zürcher/H. Anthamatten: Velotour nach Solothurn – Weissenstein sowie Begehung des Nidleloches
- 1cR C. Hauser/H. R. Schneebeili: Wandertage im Appenzell (Hoher Kasten)
- 1dR M. Ghiringhelli: Wandertage Val Piora – Lukmanier – Disentis
- 2aR P. Fässler/D. Bulaty: Wandertage/Velotour Lötschental/Kandertal – Thunersee
- 2bR Rolf Meier/Th. Bärtschi: Wandertage Weissenstein
- 2cR F. Tanner: Wandertage Appenzellerland – Säntisgebiet
- 3aR Ch. Kunz/H. Zantop: Hochtour/Studenttage Stockhorn – Greyerzerland
- 3bR E. Stäuble: Besuch des Botanischen Gartens und des Pflanzenphysiologischen Instituts in Zürich; Technorama in Winterthur
- 3cR H.-P. Tschanz: Wander-/Studenttage Lugano und Umgebung
- 3dR M. Kuhn/A. Schibli: Technorama und Sammlung Oskar Reinhart in Winterthur; Alpamare
- 4cR F. Näf/M. Rosenmayr: Wandertage im Glarnerland/Linthal – Muttsenhütte
- 1aW W. Hugentobler: Wandern und Kanufahren im Jura
- 1bW U. Siegenthaler/A. Hermann: Wandertage Umgebung Kandersteg
- 1cW W. Birrer/E. Hübscher: Wandertage Weissenstein – Jura
- 1dW R. Weber/J. Fink: Velotour Murtensee – Bielersee
- 2aW J. Comincioli: Wandertage im Gebiet des Bielersees
- 2bW P. Märki/D. Kunz: Wander-/Studenttage im Vallée de Joux
- 2cW H. Eith: Wandertage im Jura
- 2dW J. Blesi: Wandertage im St. Galler Oberland

- 3aW R. Meier/O. Kosek/E. Spirk: Bootsfahrt auf der Thur – Frauenfeld – Andelfingen – Eglisau
- 3bW U. Däster/F. Salzmann: Velotour/Wanderung im Tessin
- 3cW E. Cretti: Camping in Locarno
- 3dW M. Mosimann: Wandertage «Interlaken für Amerikaner»
- 4aW Th. Züsli: Velotour/Wanderung im Genferseegebiet
- 4bW F. Furer: Wandertage Kandersteg – Adelboden
- 4cW H. R. Vollmer: Wanderung über den Lötschenpass
- 4dW J. C. Suter/U. Blum: Wandertage im Alpstein (Säntisgebiet)
- 1aH W. Däpp/D. Reich: Wandertage La Côte/Waadtl
- 1bH H. R. Stauffacher/D. Candrian: Wandertage Leventina
- 2aH K. Schmid/U. Haenni: Velotour/Wassersport am Neuenburgersee
- 2bH E. Martinetti/J. Gabathuler: Studientage Strasbourg – Colmar
- 2cH E. Zeiter/P. Schneider: Wandertage im Bielerseegebiet
- 3aH A. Feltrin: Wandertage im Jura
- 3bH A. Ehrhard/E. Bonardi: Studientage in Genf
- 3cH B. Herrmann/Th. Hunkeler: Velotour Genf und Umgebung

## Mediothek

Bericht der Mediothekarin, Gudrun Wider:

Zweimal war die Mediothek im Jahre 1987 Gastgeberin für Ausstellungen, die im Rahmen «Kunst an der Kanti» durchgeführt wurden. Vom 6. 3. 87 – 2. 4. 87 war die Ausstellung «Vervielfältigende Kunst im Expressionismus» in der Mediothek zu besichtigen und vom 5. 11. 87 – 18. 12. 87 die Fotografie-Ausstellung «Wirklichkeit der Illusion». Beide Ausstellungen waren öffentlich. Erfreulich war dann in der Folge, «fremde» Gesichter in der Mediothek zu bemerken... Für beide Ausstellungen wurden auch Bücher aus dem Bestand der Mediothek und der Abteilung Kunst und Zeichnen aufgestellt. Anhand der Ausleihe dieser Bücher konnte ein erfreuliches Interesse an den Ausstellungen vermerkt werden.

Auf Wunsch der Deutsch-Lehrer wurde eine Inventur der deutschen Literatur gemacht. Die ganze Fachschaft unterstützte dieses Unterfangen tatkräftig. Die französischen Bücher (und ein Teil der italienischen) konnten in den Frühlingferien umgearbeitet und neu katalogisiert werden. Während der Sommerferien wurden die Geschichtsbücher klassiert und signiert. Zum Katalogisieren der alten Bestände konnte seit Januar 1988 Frau A. Fritschi für einen Tag in der Woche eingestellt werden. Ich danke den Fachschaften für ihre beratende Mithilfe.

Richtungsweisend und erfreulich ist für mich, dass sich eine erhöhte Ausleihe der Bücher für 1987 feststellen lässt. Die Buchausleihe ist gegenüber dem Vorjahr um 4.5% angestiegen.

Auffällig häufig wurde 1987 von der Möglichkeit des interbibliothekarischen Leihverkehrs Gebrauch gemacht. 34 Bücher konnten auf diese Art vermittelt werden.

Sämtliche Erstklässler erhielten von mir eine Einführung in die Benutzung der Mediothek.

Von der Gesellschaft Ehemaliger Kantonsschüler wurde der Mediothek ein Geldbetrag zur freien Verfügung gestellt. Ein Schachspiel (sehr beliebt!) und ein Zeitschriftenabonnement konnten davon angeschafft werden. Hiermit sei dem Verein nochmals herzlichst gedankt! Danken möchte ich auch allen anderen Personen oder Institutionen, welche im Verlaufe des Jahres in dieser oder jener Form an die Mediothek gedacht haben.

Zum Schluss möchte ich noch meiner Mitarbeiterin Frau Sauter, den Schülern (besonders den freiwilligen Helfern) und der Lehrerschaft ganz herzlich für ihre Mitarbeit und Unterstützung danken.

## **Stiftungen und Fonds**

Die «Jubiläumsgabe der Aargauischen Kantonalbank» belief sich per 31. Dezember 1987 auf Fr. 57 577.80 (Vorjahr: Fr. 57 009.70). Im abgelaufenen Schuljahr wurde aus diesem Fonds ein Beitrag an die Anschaffung eines «Lexicon Ikonographicum Classicae» geleistet.

Das Legat der Stiftung Kantonsschule Baden «Lehrerkonvent» wies per 31. Dezember 1987 einen Bestand von Fr. 19 498.25 (Vorjahr: Fr. 18 884.50) auf.

Das von der Stadt Baden verwaltete «Legat Walther Straub» wies per 31. Dezember 1987 einen Bestand von Fr. 19 495.– (Vorjahr: Fr. 18 656.–) auf.

## **Schenkungen**

Im vergangenen Schuljahr überliess die NOK-Abteilung Transformer in Beznau unserer Physikabteilung kostenlos 4 ältere hydraulische Pressen (6 t Presskraft). Wir können diese Pressen für Demonstrationsversuche sehr gut benützen und danken herzlich für die Schenkung.

# Bericht über den Unterricht

**Vorbemerkung:** Wir bringen dieses Jahr die Berichte über den klassenweisen Unterricht der Handelsdiplomabteilung. Die Fächer sind alphabetisch geordnet; die Stundendotation ist aus der Stundentafel ersichtlich, die am Ende des Kapitels «Handelsdiplomabteilung» abgedruckt ist. Anschliessend folgen die Berichte über alle durchgeführten Wahlfachkurse der Literar- und Realabteilung (semesterweise geordnet). Am Schluss bringen wir Berichte über Studienwochen, den Sozialdienst, das kaufmännische Praktikum der Schüler der Handelsdiplomabteilung sowie über die verschiedenen Sportlager und Sportanlässe. Angaben über Exkursionen erfolgen im Rahmen des Unterrichtsberichtes und beschränken sich deshalb in diesem Berichtsjahr auf die Handelsdiplomabteilung.

## Handelsdiplomabteilung

### Betriebswirtschaftslehre und Recht

**1aH Däpp.** Die Bedürfnisse. Einführung in das St. Galler Unternehmungsmodell. Humanisierung der Arbeitsplätze mit Film: Ch. Chaplin, Modern Times. Entlohnungssysteme, Mitbestimmungsformen, Organisationslehre. Einführung in die Rechtslehre, Firmenrecht und Handelsregister, Gesellschaftsrecht, Unternehmungszusammenschlüsse, Personenrecht inklusive Verein.

**1bH Candrian.** Unternehmung und Betrieb, Verkehrskunde, Zahlungsverkehr, Wertpapiere. Einführung in die Rechtskunde, Handelsregister, Firmenrecht, Unternehmungsformen. Exkursion: Besuch von drei Verhandlungen am Bezirksgericht Baden.

**2aH Reist.** Warenhandelsbetrieb (Exkursionen: Warenhaus, Zürcher Engrosmarkt). Bankbetrieb (Exkursionen: Börse, Bank-GV). Allgemeine und spezielle Vertragslehre.

**2bH Siegenthaler.** Warenhandel, Banken. Allgemeine Vertragslehre, Kaufvertrag. Korrespondenz (Liefermahnung, Mängelrüge, Zahlungsmahnung, Beschwerden, Beanstandungen). Zudem hat die Klasse 2bH die interne Verkaufsstelle für Schulmaterial neu organisiert und betreut.

**2cH Schmid.** Einführung in das Recht. Spezielle Vertragslehre (Kaufvertrag im Zusammenhang mit einer Deutsch-Lektüre). Kurze Einführung in die Versicherung in Verbindung mit Exkursion zur Winterthur-Versicherung (Einführung von Computern) in Baden. Produktionsbetrieb, Warenhandelsbetrieb, Bankbetrieb mit Börsenspiel und Börsenbesuch in Zürich, Berücksichtigung der neuen Anlagemöglichkeiten wie zum Beispiel futures. Handelskorrespondenz.

**3aH Schmid.** Beendigung spezielle Vertragslehre (Mietvertrag, Arbeitsvertrag). Einführung SchKG. Kurze Einführung in die Versicherung in Verbindung mit Exkursion zur Winterthur-Versicherung (Einführung von Computern) in Baden. Gruppenweise wurden einzelne Versicherungen von der Klasse als kleine Facharbeit behandelt. Kindsrecht, neues Eherecht, Erbrecht. Kurze Einführung in die Steuerkunde.

**3bH Hugentobler.** Bankbetrieb und Börse, Versicherungen, Steuerlehre, Schuld-, Betreibungs- und Konkursrecht, Familien- und Erbrecht. Lehrmittel: Müller, Betriebs- und Rechtskunde.

**3cH Clamadieu Martin.** Betriebswirtschaftslehre: Der Warenhandelsbetrieb, die Banken, die Versicherungen. Exkursion: Schweizerische Bankgesellschaft mit Besuch der Börse (Zürich). Rechtskunde: Schuldbetreibung und Konkurs, Personenrecht, Familienrecht, Erbrecht. Exkursion: Bezirksgericht Baden. Handelskorrespondenz: Gesuche, Stellenbewerbung, Werbebriefe.

## Deutsch

**1aH Reich/Rauch.** Lektüre: Kauer, Spätholz; Andersch, Sansibar oder der letzte Grund; Glauser, Wachtmeister Studer; Sophokles, König Ödipus; moderne Kurzgeschichten. Literaturgeschichte: Faschismus, Nachkriegszeit; Antike. Video: Kauer, Spätholz; Analyse von Krimiserien (Gruppenarbeiten); Pasolini, Edipo Re. Grammatik: Wort- und Satzlehre, Kommaregeln. Vorträge, Protokolle, Aufsätze.

**1bH Burger Pfisterer.** Lektüre: Kurzgeschichten des 20. Jahrhunderts (Bichsel, Borchert, Kafka, Dürrenmatt, Böll, Aichinger, Kaschnitz). O.F. Walter, Wie wird Beton zu Gras, Roman; Mit Filmvergleich. F. Dürrenmatt, Unterneh-

men der Wega; Hörspiel. G. Eich, Träume, Hörspiel, Geschichte des deutschen Hörspiels und Hörspielregie. Inszenierung einer Hörspielszene (Gruppenarbeit). M. Frisch, Andorra; Mit Theaterbesuch. Lyrik (Einführung). Nomen, Namen, Fremdwörter. Grundbegriffe der Semiotik, Orthographie (Repetition). Konjunktiv. Aufsätze (verschiedene Textsorten). Reden, Diskutieren, Argumentieren (Übungen).

**2aH Götti.** Klassen- und Hauslektüre: Böll, Ansichten eines Clowns; Brecht, Die heilige Johanna der Schlachthöfe; Hesse, Narziss und Goldmund; Zorn, Mars. Theorie des epischen Theaters. Selbständige Schülerarbeiten in Gruppen zu den Themen Comics, Fernsehserien (Schwarzwaldklinik) und Werbung mit Präsentation der Ergebnisse in der Klasse. Sprachtheorie. Aufsätze. Diskussionen.

**2bH Morf.** Goethe, Die Leiden des jungen Werthers; dazu Referate zu Biographie, Werk und Wirkung; Plenzdorf, Die neuen Leiden des jungen W.; Vergleich von Plenzdorfs Roman mit Literaturverfilmung. Aufsätze «Erörtern»/«Erläutern»/«Interpretieren». Marie Luise Kaschnitz, Lange Schatten; Interpretationsübungen und Gesprächsleitung zu Kaschnitz-Geschichten. Jeanne d'Arc: ein Stoff und seine Geschichte – Schiller, Brecht und Seghers; Anna Seghers, «Das siebte Kreuz».

**2cH Zeiter.** Klassen- und Hauslektüre: W. Kauer, Spätholz; H. v. Kleist, Erzählungen (Das Erdbeben in Chili, Das Bettelweib von Locarno, Der Findling); A. Heimann, Bellevue; E. A. Poe, Erzählungen. Theoretisches zum Kriminalroman (Reclam, Arbeitstexte). H. Ibsen, Nora oder Ein Puppenheim; B. Brecht, Gedichte sowie Mutter Courage und ihre Kinder. Sprachübungen, Aufsätze.

**3aH Mosimann.** Klassen- und Hauslektüre: Lars Gustafsson, Erzählungen von glücklichen Menschen; Frank Wedekind, Frühlings Erwachen; Heinrich von Kleist, die Marquise von O...; Bert Brecht, Die Dreigroschenoper. Diskussionen. Aufsätze.

**3bH Anthamatten.** Lektüre: Goethe, Werther; Plenzdorf, Die neuen Leiden des jungen W.; Storz, Jessica mit Konstruktionsfehlern; Kleist, Das Erdbeben in Chili, Die Marquise von O...; Aitmatow, Dshamilja. Grammatik: Syntax. Komma-Regeln, Gross- und Kleinschreibung: besondere Schwierigkeiten. Stilistik (nach W. Schneider, Deutsch für Profis). Literatur-Geschichte: Überblick anhand der Themen «Liebe» und «Zeit». Lyrik: Interpretation selbst gewählter Gedichte in Gruppen, G. Danzer, Konkrete Poesie. Video: Goethe, Plenzdorf, Jugendliche in der Sowjetunion. Theater- und Ausstellungsbesuch: Lasker-Schüler, Die Wupper (Schauspielhaus Zürich), E. Munch (Kunsthhaus Zürich). Aufsätze. Diskussionen.

**3cH Hartmeier.** Lektüre: Goethe, Iphigenie auf Tauris; Thomas Mann, Die Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull; Georg Kaiser, Von morgens bis mitternachts. Theaterbesuch im Schauspielhaus Zürich: Friedrich Dürrenmatt, Die Physiker. Sprachwissenschaftliche Projekte; Verhaltens-Studien; Referate. Aufsatzlehre, Aufsätze.

## Englisch

**1aH A. Büchi.** Abschluss des Anfängerunterrichts nach «Englisch für Sie 2». Lektüre von Kurzgeschichten.

**1bH Spirk.** Fortführung der Grundausbildung anhand von «Englisch für Sie», Band II. Englische Geschichte und Geographie. Übungen zur mündlichen Sprachfertigkeit.

**2aH Ghiringhelli.** Vertiefung ausgewählter grammatikalischer Kapitel. Übungen mit Tonbändern. Nacherzählungen. Lektüre: A. Hailey, Hotel (LS); A. Huxley, Brave New World (BS), Spotlights (Langenscheidt).

**2bH Ehrhard.** Abschluss des Grundstoffes: Englisch für Sie II. Grammatikrepetition anhand von English Compact (Hueber). Nacherzählungen, Situationsspiele, Dialogübungen, Comprehension und Kurzprojekte: English Food, Advertising. Lit. Lektüre: Neufeld, Edgar Allen; Ayckbourn, Mother Figure; Webb, The Graduate (Buch und Film); Songs und Poems.

**2cH Leutwyler.** Grammatikrepetition anhand von Odekerken/Bald, Grasping Grammar; Erarbeiten eines Grundwortschatzes (Langenscheidt); Lektüren: Kurzgeschichten (Dahl, Greene); Stevenson, Dr. Jekyll and Mr. Hyde; Fitzgerald, The Great Gatsby.

**3aH Ghiringhelli.** Wiederholung und Vertiefung der englischen Grammatik. Übungen mit Tonbändern. Einführung in die englische Handelskorrespondenz nach R. Sachs, A Short Course in Commercial Correspondence (Hueber). Lektüre: J.B. Priestley, An Inspector Calls; P. Gallico, Flowers for Mrs Harris (BS).

**3bH Ehrhard.** Repetition und Erweiterung der Grammatik und des Wortschatzes anhand von ausgewählten Texten und Übungen: Comprehension, Dialoge, Nacherzählungen. Business Correspondence anhand von Business Letters for All (Klett). Prüfungsvorbereitungen anhand von Texten früherer Jahre. Lit. Lektüre: Williams, The Glass Menagerie; Salinger, The Catcher in the Rye; Lessing, To Room Nineteen; Williams, Cat on a Hot Tin Roof. Songs and Poems.

**3cH A. Büchi.** Lehrbuch «Meaning into Words» (CUP). Handelskorrespondenz nach Sachs: «A Short Course in Commercial Correspondence». Grundwortschatz nach Langenscheidt. Lektüre: hauptsächlich Kurzgeschichten.

## Französisch

**1aH Pegolo/Ch. Müller.** Unterricht nach Etudes Françaises –Echanges 4, Grammatik: Fragesatz, subjonctif, Imperativ, Futur, Bedingungssatz, Zeitenfolge, Passiv, Hervorhebung, Pronomen, gérondif. Lektüre: Lektionstexte, dazu ausgewählte Zeitungs- und Zeitschriftenartikel; Gosciny/Uderzo, Astérix chez les Helvètes.

**1bH Knecht.** Echanges, Edititon longue 4, dossiers 1 et 2; Lectures: Simonon, Enigmes; Régine Deforges, La bicyclette bleue (Klett, Lectures faciles).

**2aH, 2cH Isenegger.** Mots et Formes: Vocabulaire de base L – T; Imparfait et passé simple, les verbes réfléchis, conjugaison des verbes, petits textes, rédactions, article «Prince». Correspondance commerciale: 20 lettres. Littérature: «Lullaby» de J.M.G. Le Clézio; «Les Frustrés» de Claire Brétecher; «Le Tartarin de Tarascon» de Daudet (début). Film: «Subway» de Luc Besson.

**2bH Martinetti.** Grammaire: Le subjonctif et l'infinifit, le gérondif et le participe présent, les pronoms. Exercices de vocabulaire et de rédaction. Introduction à la correspondance commerciale. Lecture: Mérimée, nouvelles; Beaumarchais, Le Barbier de Séville; Sagan, Bonjour Tristesse. Textes divers, chansons Brel, Barbara, Moustaki.

**3aH Martinetti.** Grammaire: révision de certains chapitres (les temps, le verbe et son objet, les verbes impers., les pronoms, les degrés, etc.). Exercices de rédaction. Correspondance commerciale. Lecture: Simonon, nouvelles; St-Exupéry, Vol de Nuit; Camus, nouvelles; textes de Rousseau, Chateaubriand, Ramuz sur le Valais (préparation à la semaine d'études).

Fremde Wirtschaftssprachen:

Lecture et discussion de différents textes, articles de journaux, etc., ayant pour sujet des problèmes économiques, sociaux et culturels (le krach boursier, les agences de presse, les yuppies, les conditions de travail au 19<sup>e</sup> siècle, le marketing, la drogue, etc.).

**3bH Mühlethaler.** Handelskorrespondenz anhand von P. Ilgenfritz/R. Sachs, «Correspondance Commerciale». Grammatik: Einführen und Repeitieren von einzelnen Gebieten (concordance, pronoms, prépositions) und all-gemeine Stoffrepetition mit besonderer Beachtung der Probleme des Redigierens von Aufsätzen. Vokabular: Erarbeiten von Wortfeldern anhand von Klett «Grund- und Aufbauwortschatz» und von Lektüren. Lektüre (mit mündlichen Übungen im Hinblick auf das Diplom): C.-F. Ramuz, «Aline», «L'Histoire du soldat», der Film «Derborence»; C. Rochefort, «Printemps au parking»; Maupassant, «Nouvelles» (mit Filmbesprechung). Fremde Wirtschaftssprache (15 Schüler): die Dossier über Steuern, Gewerkschaften, Reklame, Börse anhand von C. Le Goff, «French for Business», illustriert mit Beispielen aus Fernsehen, Radio und Zeitung. Wirtschaft und Politik mit einem Ausblick auf die französischen Präsidentschaftswahlen.

**3cH Herrmann.** Grammaire: récapitulation général (H.W. Klein. Kurzgrammatik). Rédactions et traductions. Révision systématique du vocabulaire (Langenscheidt, Grundwortschatz). Correspondance commerciale (Ch. Ed. Guye, Correspondance commerciale française). Exercices de style. Lectures: Victor Hugo, Les Misérables; Françoise Sagan, Un certain sourire. Film: Les Misérables.

## Fremde Wirtschaftssprachen

Siehe 3. Klassen unter den Rubriken Englisch/Französisch/Italienisch.

## Geschichte und Staatskunde

**1aH Fürer.** Periodeneinteilung der Weltgeschichte/Grundbegriffe der Geschichte. Entwicklung des Menschen und vorgeschichtliche Lebensformen (Jäger/Sammler; frühe Ackerbauern); der Übergang zu den frühen Hochkulturen: Ägypten als Beispiel. Der Vordere Orient und die Griechen. Entwicklung der Kultur der Griechen.

**1bH Stauffacher.** Geschichtliche Grundbegriffe. Jäger- und Sammlerkulturen. Stadtkultur in Mesopotamien. Reichsbildung. Königsherrschaft. Athenische Demokratie. Römische Antike. Christentum. Verwandlung der Mittelmeerwelt. Islam.

**2aH Stauffacher.** Siedlungsformen im Mittelalter. Stadt. Ursprung der Eidgenossenschaft. Pest. Krise des Spätmittelalters. Bauernkriege. Reformation. Absolutismus. England im 17. und 18. Jahrhundert. Geschichte der USA. Präsidentschaftswahlen 1988.

**2bH Fink.** Entdeckungsgeschichte: Ausgangslage, Verlauf, Umgestaltung der Welt, Folgen. Geistige und politische Veränderungen in Europa: Humanismus. Renaissance und Reformation (im Überblick). Vorträge zu den verschiedensten Themen: Zeitspanne vom späten Mittelalter bis zum Absolutismus. Aufklärung. Amerikanische Unabhängigkeitsbewegung und ihre Auswirkungen. Industrialisierung in Europa und Arbeiterbewegung. Sozialismus und Marxismus. Europäischer Imperialismus am Beispiel Afrikas. Deutsches Reich unter Bismarck. Der 1. Weltkrieg: Ursachen, Verlauf und Folgen.

**2cH Etter.** Fortsetzung Mittelalter: Herrschaftsformen, Königtum, Kaiser und Papst, Kreuzzüge, Stadtentwicklung, Stadtrecht und Stadtwirtschaft (Zünfte), Pest und Agrarkrise im Spätmittelalter. Entstehung des neuzeitlichen Staates im Zeitalter des Absolutismus: Frankreich, England, Russland. Merkantilismus und Kolonialismus im 17./18. Jahrhundert. Aufklärung. Entstehung der USA. Französische Revolution und Werden der modernen Schweiz. Industrialisierung.

**3aH Derrer.** Die Schweiz im 19. Jahrhundert, Imperialismus, 1. Weltkrieg, Indien von der Kolonie zur Unabhängigkeit (mit Exkursion ins Rietberg- und Völkerkundemuseum), 3.-Welt-Problem, Russland im 20. Jahrhundert, Nationalratswahlen, Zwischenkriegszeit, Weltwirtschaftskrise, Nationalsozialismus, 2. Weltkrieg, Ost-West-Konflikt, Innen- und Aussenpolitik der USA nach 1945, die Schweiz im 20. Jahrhundert, China seit 1911.

**3bH Fink.** Abriss der Schweizergeschichte seit der napoleonischen Zeit.

Staatskunde: Struktur des Bundes, des Parlamentes und der Regierung; Parteien und bürgerliche Rechte. Der 1. Weltkrieg. Der Aufstieg Hitlers in der Zwischenkriegszeit und der italienische Faschismus unter Mussolini. Nationalsozialismus und 3. Reich. 2. Weltkrieg im Überblick. Die Lage 1945: Zweiteilung Europas, neue Grossmächte, der kalte Krieg. Konflikte und Probleme der jüngsten Vergangenheit: Vietnamkrieg, Rüstungswettlauf, Ost-West-Situation heute.

**3cH Amiet.** Die Entstehung des modernen Staates: Absolutismus in Frankreich, Konstitutionalismus in England, die Verfassung der USA und ihre aktuelle Verfassungswirklichkeit, Vergleich mit dem schweizerischen Bundesstaat; die Menschenrechte: ihre Entwicklung von der Begründung in der Aufklärung bis zur politischen Problematik der Gegenwart; die Grundlegung der modernen politischen Parteien im 19. Jahrhundert; totalitäre Ideologien und politische Systeme der neuesten Zeit: Marxismus-Leninismus in der UdSSR, Faschismus in Italien und Nationalsozialismus in Deutschland; Übersicht über die Geschichte Europas und des Weltstaatensystems von der Französischen Revolution bis zur Gegenwart; aktuelle weltpolitische, eidgenössische und kantonalepolitische Tagesfragen; eidgenössische Wahlen.

## Informatik

**2aH Schmid.** Theorie über Computer, Einführung in Textverarbeitung, in Finanzbuchhaltung (Dialog 2000), in Tabellenkalkulation (Multiplan), in die Programmiersprache Basic, in Datenbanken (dBase 111).

**2bH Hermann.** Einführung in die EDV. Beispiele zu Anwender-Software: Textverarbeitung, Finanzbuchhaltung, Tabellenkalkulation. Entwicklung von Programmen. Einführung in die Basic-Programmierung.

**2cH Feltrin.** Aufbau und Funktionsweise des Computers. Lösung von praxisorientierten Aufgaben und Problemen mit Standardsoftware (Finanzbuchhaltung, Tabellenkalkulation, Datenbanken, Textverarbeitung). Einführung in die Programmiersprache Basic. Gesellschaftliche Auswirkungen der Informatik.

**3aH, 3cH Däpp.** Programmieren in Basic, Lösen von komplexeren Aufgaben mit Multiplan, Einführung in dBase (Datenbankprogramm).

**3bH Hugentobler.** Programmierung: Entwurf einfacher algorithmischer Lösungen von Alltags- und kommerziellen Problemen, Programmierung in Basic und Austesten auf dem PC. Ausgewählte Anwender-Software kennenlernen und selbständige Bearbeitung von praktischen Problemstellungen wie zum Beispiel Buchhaltungen erstellen und auswerten (FIBU 2000), Datenbankprobleme lösen (dBase III) und Tabellenkalkulationen (Multiplan) entwerfen.

## Italienisch

**1aH Cretti.** Le prime undici lezioni del libro di grammatica «La lingua italiana» di K. Katerinov. Lettura: «Mio marito» e «L'altra famiglia» di D. Maraini. Abbiamo anche trattato varie tematiche ed aspetti socio-culturali italiani.

**1bH Byland.** Grammatik nach Katerinov, Lingua e vita d'Italia I. Übungen im Sprachlabor, Italienkunde, Spielen und Improvisieren von Szenen aus dem Alltag. Lektüre: Pinocchio.

**2aH Pegolo.** Grammatica ed esercizi con Katerinov «La lingua italiana» fino alla lezione 18. Diversi testi di attualità italiana: Fiat, Benetton, estratti da Memoriale di P. Volponi, Racconti romani di A. Moravia. Le galline pensierose di L. Malerba. Esercizi di conversazione. Letture: Boccaccio, Andreuccio da Perugia, (Easy Readers); L. Sciascia, Il giorno della civetta.

**2bH Bonardi.** Grammatica: ultime lezioni Katerinov corso elementare (imperfetto, pronomi combinati, condizionale), poi Katerinov corso medio (passato remoto, pronomi e aggettivi indefiniti, congiuntivo). Lettura: N. Ginzburg, Le voci della sera; L. Fiumi, A scuola si muore; Racconti (Moravia, Cassola, Alvaro).

**3aH Byland.** Grammatik nach Alani. Handelskorrespondenz, Aufsätze, Vorträge zur Italienkunde. Lektüre: Dario Fo, Morte accidentale di un anarchico; Ignazio Silone, Fontamara.

**3bH Bonardi.** Introduzione alla corrispondenza commerciale (Arri). Grammatica: congiuntivo, concordanza dei tempi, frasi ipotetiche, ripetizione verbi (tempi e modi); traduzioni; redazioni; preparazione per l'esame. Lettura: A. De Carlo, Uccelli da gabbia e da voliera; L. Sciascia, Il giorno della civetta.

## Maschinenschreiben und Bürotechnik

**1aH Fischer.** Erarbeiten der guten Schreibtechnik und der Griffe für das ganze Alphabet, die Ziffern und Zeichen; System: «Zehnfinger-Tastschreiben». Systematische Übungen zur Steigerung der Geschwindigkeit. Tabulatorarbeiten. Einfache Briefdarstellung. Gliedern mit Ziffern und Buchstaben, Darstellungsübungen für Facharbeiten. Praktische Arbeit am Telex und Videotex. Einführung in die Bürotechnik. Lehrbuch: Thiriet/Bertschi: «Vom Maschinenschreiben zur Briefgestaltung».

**1bH Marti.** Erarbeiten des gesamten Tastenfeldes nach der Zehnfinger-Blindschreibmethode. Geschwindigkeitstraining mit Textabschriften. Tabulatorarbeiten. Gestaltung verschiedener einfacher Briefe. Bürotechnische Grundkenntnisse (Papier, Farbbandarten, Kohlepapiere). Lehrbuch: Georges Thiriet und Hermann Bertschi: Vom Maschinenschreiben zur Briefgestaltung.

**2aH M. Keller.** Festigung der Schreib- und Darstellungsregeln; Schreibtra-

ning, Anschlagzahl 180/Min.; Briefdarstellung (normal und auf Vordruck); Schreiben von Briefen ab Diktiergerät; Bürotechnische Kenntnisse: zum Beispiel Umdruck, Vervielfältigung, Kopieren, Telefon, Telex, Videotex mit praktischen Arbeiten usw. Lehrbuch: Cochard/Känzig/Wiesmann: Maschinenschreiben 1A.

**2bH Marti.** Geschwindigkeitstraining. Erlernen der praxisgerechten Text-Präsentation (Briefe, Abschriften mit verschiedenen Gliederungen). Sicheres Schreiben ab Diktiergerät. Bürotechnische Kenntnisse (verschiedene Druckverfahren, Kommunikation: Telefon, Ruf- Suchanlagen, Aktentransport. Kartei, Registratur, praktische Arbeit am Telex. Lehrbuch: Georges Thiriet und Werner Brawand, Sammlung von Darstellungsaufgaben.

**2cH Fischer.** Sämtliche Briefdarstellungsarten; Normvordrucke. Schreibregeln. Lebenslauf und Bewerbung. Steigerung der Geschwindigkeit. Praktische Arbeit am Diktiergerät, Telex und Videotex. Erweitern der bürotechnischen Kenntnisse. Lehrbuch: Meyner/Stauffer: Modernes Maschinenschreiben».

## Mathematik

**1aH Birrer.** Lineare Gleichungssysteme mit mehreren Unbekannten, lineare Funktion, Ungleichungen. Quadratische Funktion und -Gleichungen. Wurzelgleichungen. Potenzen und Wurzeln. Einführung in das Programmieren mit Basic.

**1bH Näf.** Lineare Funktion, lineare Gleichungssysteme, lineare Optimierung, Wurzeln, quadratische Funktion, quadratische Gleichungen, beschreibende Statistik.

**2aH Hartmann.** Potenzen und Wurzeln. Exponentialfunktion. Zinseszins- und Rentenrechnung. Einführung in die Wahrscheinlichkeitsrechnung.

**2bH K. Doppler.** Potenzen und Wurzeln, Logarithmen, Exponentialfunktion, Folgen und Reihen, Zinseszins- und Rentenrechnung, Wahrscheinlichkeit.

**2cH B. Müller.** Potenzrechnen. Potenz-, Exponential- und Logarithmusfunktionen. Logarithmen. Exponentialgleichungen. Arithmetische und geometrische Folgen. Beschreibende Statistik.

**3aH Vollmer.** Kombinatorik, beschreibende Statistik, Wahrscheinlichkeitsrechnung, Simulation von Zufallsexperimenten.

**3bH K. Doppler.** Statistik und Wahrscheinlichkeit, Trigonometrie, Einführung in die Vektorgeometrie.

**3cH Haefner.** Einführung in die Wahrscheinlichkeitslehre. Grundbegriffe der Ähnlichkeit: Strahlensätze, zentrische Streckung, Ähnlichkeitssätze. Trigonometrie. Einführung in die vektorielle Geometrie der Ebene: Vektoren, Geraden, Winkelmessung, Abstands- und Schnittprobleme.

## Musik

**1. Klasse Zumstein.** Metrum, Takt, Rhythmus. Relatives und absolutes Ton-system. Notenschrift und Notenschlüssel. Pentatonik, Dur- und Molltonarten, Modi, chromatische Tonleiter. Elementare Formenlehre, dargestellt an Liedern aus verschiedenen Ländern sowie ausgewählten Beispielen aus deutschen Klavierliedern. Hören und Besprechen von Musikwerken aus verschiedenen Epochen. Blattsingen, Musikdiktate, Rhythmusübungen, Pflege der Stimme, Atem-, Sprech- und Hörübungen.

**2. Klasse Zumstein.** Chorlieder aus Vergangenheit und Gegenwart. Stimm-pflege und Gehörsbildung. Intervalle; Drei- und Vierklänge und ihre Umkehrungen. Einfache Akkordverbindungen, Akkordanalysen. Improvisierte Liedbegleitungen auf der Grundlage der Kadenz. Blattsingen, Musikdiktate, Rhythmusübungen. Taktieren und Dirigieren. Umgang mit der Stimmgabel.

**3./4. Klasse Zumstein.** Chorlieder, Klavierlieder, Liederzyklen. Formenlehre. Beispiele zur Musikgeschichte. Eigene kompositorische Versuche (Variation, Chaconne, Sonatenhauptsatzform, Kanon, Fuge, Suitensätze und anderes). Erarbeiten anspruchsvollerer Chorwerke.

## Naturwissenschaften (Biologie und Chemie)

**1aH, 1bH Accola.** Ökologische Grundbegriffe. Bau und Leistungen des Körpers. Energie-Begriff, Energie-Formen. Chemie: Periodensystem, Verbindungstypen. Reaktionen: Oxidation/Reduktion, Atmung, Gärung. Kohlenwasserstoffe.

**2aH, 2bH, 2cH Stäuble.** Menschenkunde: Blut und Blutkreislauf; Viren; Bakterien; Aids; äussere und innere Atmung; Muskulatur; Nervensystem; Fortpflanzung; Embryonalentwicklung des Menschen. Vererbungslehre: Klassische Genetik.

**3aH, 3bH, 3cH Accola.** Vererbungslehre. Angewandtes zu Ökologie und Hygiene.

## Physik

**3aH, 3bH, 3cH Gross.** Geradlinige Bewegungen, Newton-Gesetze (Kraft und Bewegung), Arbeit, Leistung, Wirkungsgrad, Energie. Gegenüberstellung aller möglichen Energieformen (Energiequellen und Energieverbraucher) anhand der Frage: Wieviel Energie ist «eine Kilowattstunde»? Elektrostatik, Gleichstrom-Gesetze (Herleitung anhand von Schülerexperimenten).

## Rechnungswesen

**1aH Hermann.** Einführung in das System der doppelten Buchhaltung. Abschlussverfahren. Warenkonti. Bestandes- und Erfolgsberichtigung beim Abschluss. Devisenrechnen. Zinsrechnen. Warenkalkulation.

**1bH Schaeren.** Aktiv-, Passiv-, Aufwands- und Ertragskonti, Bilanz und Erfolgsrechnung, Journal-Hauptbuch und Abschlusstabelle, kaufmännische Zinsformel, Saldokontokorrente, Fremde Währungen, Warenumsatzsteuer, Effektenabrechnungen mit Exkursion an die Zürcher Börse.

**2aH Schmid.** Warenkalkulation. Devisenrechnen und Fremdwährungskonten, Wechselkonten und Wechselrechnen, Berechtigungskosten, Einführung in stille Reserven mit Buchhaltung von Personen- und Kapitalgesellschaften, Kontokorrent, Wertschriftenkonten und -rechnen, Liegenschaftskonten und Renditenberechnung, Steuern und Sozialversicherungen.

**2bH Clamadieu Martin.** Vertiefung der Grundkenntnisse: Warenkalkulation, Wechsel, Wertschriften, Liegenschaften, Sozialversicherungen, Fremdwährungskonten, Berichtigungskonten, Buchhaltung der Personen- und Kapitalgesellschaften, insbesondere Jahresabschlüsse.

**2cH Däpp.** Effektenrechnung, Wertschriftenbuchhaltung, Liegenschaftsbuchhaltung inkl. Rendite, Löhne und Sozialversicherungen, Wust, Wechselbuchhaltung, Berichtigungskonten, Fremdwährungskonten, Gesellschaftsbuchhaltung, Warenkalkulation, Kontokorrent, Nutzwertberechnungen.

**3aH Feltrin.** Bereinigte Abschlussrechnungen. Betriebsabrechnung einschl. Kalkulation im Gewerbe- und Industriebetrieb. Umsatzrechnungen. Kapitalflussrechnung. Investitionsrechnung. Bilanzanalyse.

**3bH Siegenthaler.** Finanzbuchhaltung (Stille Reserven, Bilanzanalyse, Kapitalflussrechnung). Betriebsabrechnung und Kalkulation (Betriebsabrechnungsbogen, Kalkulationsverfahren in Industrie und Gewerbe Umsatzrechnungen, Investitionsrechnungen, kaufmännische Wertbegriffe).

**3cH Blesi.** Der Zusammenhang zwischen Finanzbuchhaltung, Betriebsabrechnung, Kalkulation (Voll- und Teilkosten) und Finanz-/Betriebsanalyse. Kapitalflussrechnung, Investitionsrechnung.

## Russisch

**2. Klassen Weiss.** Einführung in die russische Umgangssprache anhand des Lehrbuchs «Lebendiges Russisch» (Schmedje/Malinovitsch), Lektionen 1–9: Grundwortschatz, Grundgrammatik (Deklination, Konjugation, Verbalaspekte), Sprech- und Hörübungen zu Situationen des Alltagslebens. *Landeskunde:* Dias über Land und Leute. Dokumentar- und Spielfilme (Tarkovskij, Abuladse). Chansons (Okudschawa) und Volkslieder.

**3. Klassen Weiss.** Erweiterung der Russischkenntnisse auf dem Gebiet des Wortschatzes, der Grundgrammatik und der Sprech- und Verstehfähigkeit. («Lebendiges Russisch» 9 – 15). Lektüre von kurzen Prosatexten von Tolstoj und von Gedichten (Puschkin, Lermontov, Bal'mont, Simonov). Einblick in die russische Literatur anhand von bedeutenden Werken des 19. und 20. Jahrhunderts (Puschkin, Gogol, Turgenev, Tolstoj, Dostojewskij, Tschechow, Sol-schenizyn, Ajtmatov). Individuelle Lektüre mit Kurzvorträgen vor der Klasse. Landeskundliche Themen: Nationalitätenproblem, Personenkult, russische Kirche, Probleme des Alltagslebens und der Politik.

## Spanisch

**2aH, 2cH Haenni.** Introducción al idioma castellano por medio de «Eso es l» con ejercicios variados (ortografía, conversación, morfología, traducción).

**2bH Comincioli.** Häufige mündliche Übungen und Grammatikunterricht anhand einer Seriensendung von Frau Dr. E. Hylsky sowie einer Fernsehserie. Übungen aus Fente / Fernández / Feijoo, «Curso intensivo de español». Kurze Gespräche über Alltagsleben in Spanien. Einführung in die spanische Kultur.

**3aH, 3bH Haenni.** Gramática y ejercicios de nivel intermedio; cartas comerciales; lectura: periódicos y revistas, tebeos, Quino («Mafalda», García Márquez («Isabel viendo llover...»), Diaz Valcárcel («El hijo»), Galindo («Pato»), Neruda («Oda a la cebolla»), Cardenal (poesías) «Lazarillo de Tormes»: películas: «Gregorio», «Los santos inocentes»: canciones: Rubén Blades, Jarcha, José Feliciano, Rodolfo y su Típica.

## Stenodaktylographie und Bürotechnik

**3aH, 3cH Marti.** Textverarbeitung: Handhabung unserer Olivetti M-24 Computer. Gründliche Einführung in die Bildschirmtextverarbeitung mit der Software Olitext. Maschinenschreiben und Bürokommunikation: Festigen des Schreibens ab Diktiergerät. Bürotechnische Kenntnisse: Planung und verschiedene Hilfsmittel dazu. Formulare sinngemäss gestalten. Unsere elektronischen Hilfsmittel Telepac, Telex, Videotex, Data-Mail, Micro-Film. Herstellung und Einsatz. Protokolle richtig darstellen; Aufnahme des Verhandlungsteils mit Steno-Notizschrift. Stenographie: Repetition einiger System-Schwerpunkte. Geschwindigkeitstraining. Sicheres Notizschreiben. Lesen und Übertragen von Fremdstenogrammen.

**3bH Fischer.** Stenodaktylographie: Systemrepetition; Geschäftsstenokürzungen: Anwendung der Stenographie als Notiz- und Entwurfschrift in praktischen Arbeiten wie Protokollführung, Planung, Formulgestaltung; Steigerung der Diktataufnahmegeschwindigkeit; Lehrbuch: Känzig: Mit Steno schneller schreiben. Bürotechnik: Praktische Arbeit am Diktiergerät, Telex

und Videotex; Arbeitstechnik; Trend auf dem Büromarkt. Textverarbeitung: Anwenden des Textverarbeitungsprogramms OLITEXT auf Olivetti PC M 24.

## **Stenographie**

**1aH Fischer.** Kenntnis aller Zeichen, Symbole und der Hauptregeln; System: «Stolze-Schrey». Aneignung einer formschönen Schrift. Leseübungen. Anwendung der Stenographie als Notiz- und Entwurfschrift. Einführung ins Schnellschreiben. Lehrbuch: Stauffer/Schreier: «Lehrgang der vereinfachten deutschen Stenographie für Anfänger».

**1bH Marti.** Gründliche Erarbeitung des Systems nach Stolze-Schrey. Einüben einfacher Diktate und deren Übertragung. Hinweise wo und wie die Steno in Schule und Praxis eingesetzt werden kann. Lehrbuch: Rudolf Willimsky, Deutsche Stenografie, Einführungslehrgang mit Diktat.

**2aH, 2bH, 2cH Marti.** Repetition des Systems. Schnellschreibtraining. Lese-, Schreib- und Übertragungsübungen. Lehrbuch: Cochard H., Fertigkeit durch Systemwiederholung und Geläufigkeitsübungen.

## **Volkswirtschaftslehre**

**3aH Feltrin.** Ziele und Grundlagen des Wirtschaftens. Wirtschaftsordnungen. Geld und Konjunktur. Preisbildung in der Marktwirtschaft. Aussenwirtschaft. Wirtschaftliche Integration in Europa.

**3bH, 3cH Däpp.** Der volkswirtschaftliche Kreislauf, Wohlstand/Wohlfahrt, Konjunktur und Wachstum, Geldtheorie und Geldpolitik, Staatsrechnung, Zahlungsbilanz, Aussenwirtschaft, Wechselkurssysteme, Entwicklungsländer mit Gruppenvorträgen, internationale Verschuldung, theoretische Wirtschaftsordnungen, schweizerische Wirtschaftsordnung, Konjunkturpolitik.

## **Wirtschaftsgeographie**

**2aH, 2bH Blum.** Bewegungen der Erde im Weltraum und die daraus entstehenden Phänomene: Jahreszeiten, Tag und Nacht, Polartag und Polarnacht, Zeitrechnung, Zeitzonen. Wetterkunde: Wetterelemente, Wetterablauf und Prognose, allgemeine Zirkulation der Atmosphäre. Wasser: Kreislauf, Ozeane, Gezeiten, Wellen, Meeresströmungen. Klima und Klimaklassifikationen. Landschaftszonen: Oberflächenformen und ihre Entstehung, Verwitterungs- und Erosionsformen, Anpassung der Pflanzen, Tiere und Menschen.

**2cH Roger Meier.** Überblick und Gliederungsmöglichkeiten der Erde; Stellung der Erde im Raum, Jahreszeiten, Temperatur und andere Wetterelemen-

te; Wasser, Ozeane, Fischerei; Landschaftszonen der Erde: vom Regenwald polwärts bis zur Kältewüste unter Berücksichtigung der Oberflächenformen und der Wirtschaftssysteme.

**3aH Abt.** Allgemeine Probleme der Entwicklungsländer. Tunesien, China, Nordamerika im Überblick, Kanada, USA, Sowjetunion.

**3bH, 3cH Vuagneux.** Wirtschaftsgeographie: Vortragsreihe mit ergänzendem oder vertiefendem Unterricht zu folgenden Themen: Agrarwirtschaft in tropischen und aussertropischen Räumen (Produktenkunde); kollektive Landwirtschaftssysteme; Energie- und Industriewirtschaft (Rohstoff- und Standortfragen), Freie Marktwirtschaft und Planwirtschaft im Vergleich; Handel, Verkehr und Tourismus. Die Themen wurden so gewählt, dass ein möglichst grosser Bereich der Erde exemplarisch erfasst wurde. Behandelt wurden ausserdem globale Themen wie Bevölkerungsexplosion, Hunger, Kulturlandverlust, Drittwelt-Probleme u. a. Unterrichtsmittel: Buch «Geographie der Kontinente», Dias und Videofilme.

## Zeichnen

**1aH Eith.** Die persönlichen gestalterischen Fähigkeiten erkennen und wirksam anwenden. Übungen: Hell-Dunkel-Bereich (Licht, Schatten, Plastizität), Tonzeichnungen und Materialstudien. Umgang mit Farbe (Harmonien, Kontraste). Modellieren in Ton (Hohlkörper nach Anregungen aus der Natur). Mischtechniken, die phantasievolles, bis ins Irreale gesteigertes Gestalten erleichtern (Bildstörungen!). Kaltnadelradierung. Begleitende Kunstgeschichte: Stilmerkmale der wichtigsten europäischen Kunstepochen von der Antike bis in unsere Zeit.

**1bH B. Büchi.** Arbeiten mit verschiedenen Materialien (Watte, Stoff, Eisen, Holz, Stein, Karton etc.). Zusammenstellen der Materialien zu Bildern. Abmalen der Materialbilder (Acryltechnik). Wiedergabe von Materialität durch Farbe. Betrachtung von Beispielen aus der Kunstgeschichte. Ausschnitte aus solchen Bildern vergrössert malen. Ferienbilder, ausgehend von einem Ausschnitt aus Illustrierten. Monochrome Bilder (Ton, Stimmung). Modellieren: von Tuch verhüllte Gegenstände (Faltenwurf, weich-hart). Freies Malen zum Thema Tanz, Bewegung. Tanzen. Zeichnerische Bewegungsabläufe aus dem Tanzen ableiten. Bewegungsdarstellung in der Kunstgeschichte (Futurismus, Muybridge, Duchamp). Handschmeichler. Freie Malarbeiten. Propeller modellieren (Bewegung / Spirale). Illustrationen zu Gedichten der Romantik (Leporello, Aquarell) Deutsch / Zeichnen. Filmbetrachtungen. Ausstellungsbesuch: Paul Klee

**2cH Pörtner.** Einführung in die Fotografie, Filmentwickeln, Labortechniken, Retouchieren, Colorieren, Solarisation, Tonlinie etc. und praktisches Arbeiten zu gestellten Themen.

## Studentafel der Handelsdiplomabteilung

A. Pflichtfächer	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	Total
<i>1. Kernfächer</i>				
Deutsch	4	3	4	11
Französisch	3	4	4	11
Englisch/Italienisch	3	3	3	9
Rechnungswesen	4	4	-	8
Betriebswirtschaftslehre und Recht	3	3	3	9
Volkswirtschaftslehre	-	-	3	3
Maschinenschreiben und Bürotechnik	2	2	-	4
Stenographie	2	-	-	2
Informatik	-	2	-	2
Geschichte und Staatskunde	2	2	2	6
Wirtschaftsgeographie	-	2	3	5
Mathematik	2	2	-	4
Naturwissenschaften (Biologie und Chemie)	2	2	-	4
Zeichnen/Musik	2	-	-	2
Turnen	3	3	3	9
	32	32	25	89
<i>2. Wahlfächer*</i>				
Mathematik	-	-	2	
Informatik	-	-	2	
Naturwissenschaften (Biologie und Chemie)	-	-	2	
Rechnungswesen*	-	-	4	
Fremde Wirtschaftssprachen (F/E+I)	-	-	2	
Stenodaktylographie und Bürotechnik*	-	-	4	
	-	-	6-8	
Total 1+2	32	32	31-33	95-97
<b>B. Freifächer</b>				
Englisch/Italienisch	3	3	3	
Spanisch/Russisch	-	3	3	
Physik	-	-	2	
Zeichnen/Musik	2	2	2	
Chor	1	1	1	
Instrumentalunterricht	0,5	0,5	0,5	
Religion	1	1	1	
Stenographie	-	2/0	-	
Historisch-gegenwartkundl. Praktikum	-	0/2	-	
Wirtschaftsgeographisches Praktikum	-	-	2/0	
* Jeder Schüler wählt mindestens zwei Wahlfächer, wobei «Rechnungswesen» oder «Stenodaktylographie und Bürotechnik» besucht werden muss.				

# **Wahlfachkurse**

## **1. 3L/3R Sommersemester**

### **Die Welt «von unten» (Blum)**

Bedeutung des Todes für verschiedene Völker und Kulturen: Bestattungs- und Totenkulte, Totenstädte. Soziologische Aspekte: Armut in Industrie- und Entwicklungsländern, Unterschichtphänomene, Slums und deren Entstehung, gesellschaftliche Aussenseiter; Referentenvorträge zu folgenden Themen: Erziehungsheime in der Schweiz, Drogenszene in Zürich, Arbeitslose Ausländer in der Schweiz. Wohnen unter der Erdoberfläche: Formen und Gründe. Arbeiten unter der Erdoberfläche: Formen und Bedingungen.

### **Die Welt von oben (Roger Meier)**

...betrachtet mit einem Flug über die Region Baden. Flugplanung, Flugaufnahmen; Auswertung von Luftbildern: Landnutzung, Verkehrserfassung, Stadtstrukturen, Gebäudehöhen usw. Vergleich mit nichtphotographischen Aufnahmeverfahren und mit dem Auflösungsvermögen von Satellitenbildern.

### **Weltstädte im Vergleich (Rolf Meier)**

Amsterdam, Berlin, Brasilia, Hongkong, Kairo, Moskau, New York, San Francisco, Vancouver. Wesen der Weltstädte, Faszination der einzelnen Städte, Funktion als Macht-, Handels-, Verkehrs-, Verwaltungszentrum usw. Gruppenarbeiten, Vorträge mit Bildern, Zuzug von Spezialisten für Amsterdam (Abt), Brasilia (Roger Meier), Kairo (Brüschweiler).

### **Minderheiten (D. Kunz)**

Die besonderen Merkmale ethnischer Minderheiten; ausgewählte europäische Minderheitenregionen: Sprache, Brauchtum, Sitte, Kultur, soziale und wirtschaftliche Stellung. Diese Besonderheiten wurden von den Teilnehmern am Beispiel der Bretagne, Süd-Tirols, Lapplands, des Baskenlandes, ausgewählter Gebiete Grossbritanniens sowie der Zigeuner und deutscher Minder-

heiten in Europa näher untersucht. Zudem befassten wir uns mit der Minderheitenproblematik außereuropäischer Bewohner: Kurden, Ureinwohner Australiens, Massai, Nubas, Bewohner des südlichen Afrikas, Ureinwohner Papua Neuguineas.

### **Verhalten von Tier und Mensch** (Luginbühl) 2 Kurse

Nach einer Einführung in die grundlegenden Begriffe der Verhaltensbiologie wurden selbständige Beobachtungen an Mäusen und Ratten in verschiedenen Labyrinthtypen durchgeführt. Abgeschlossen wurde der Kurs mit der Betrachtung menschlicher Verhaltensweisen.

### **Biologisches Praktikum** (Stäuble) 2 Kurse

Herstellen von Nährmedien. Zucht von Bakterien und Pilzen. Zucht von Fruchtfliegen. Einfacher Kreuzungsversuch mit *Drosophila*-Mutanten. Mikroskopierübungen mit *Drosophila*-Mutanten und mit Kleinlebewesen aus dem Kanti-Teich. Sezierung an Gespenstschrecken, Forellen und Schweineherzen. Enzymversuche mit Bäckerhefe. Herstellen von zwei Dauerpräparaten: Einführung in die Schnitt- und Färbetechnik. Arbeit mit dem Mikrotom. Exkursion zu einer Baustelle: Erstbesiedler auf Schutthalden.

### **Tabu und Sprache** (Buchheister)

Untersucht werden sollte das sprachliche Verhalten in Bereichen, über die man an sich nicht sprechen darf, über die man aber doch manchmal sprechen muss. Ausgang für unsere Arbeit war eine Analyse des Wortfeldes «sterben», die zeigte, wie unangenehme Tatsachen durch euphemistische, saloppe oder ironisch-distanzierende Redeweise sprachlich umgangen werden. Die sprachliche Form von Flüchen führte zum Begriff und zu den sprachlichen Auswirkungen des Tabus. An Texten von Hartmann von Aue bis Muschg und am Film «Höhenfeuer» untersuchten wir dann, wie die Literatur ein Tabu, hier das Inzest-Tabu, zur Sprache bringt. Der sprachliche Umgang mit der Sexualität, in literarischen und wissenschaftlichen Texten, in Werbe-, Aufklärungs- und Gebrauchstexten bestätigte und korrigierte unsere Einsichten. Den Schluss bildeten Texte, vorwiegend aus Zeitungen, die ganz die sprachlichen Merkmale des Umgangs mit Tabus zeigten, wie Kriegsberichte, Nachrichten über Flugzeugentführungen etc.

## **Thomas Mann, Der Zauberberg (Götti)**

Lektüre und Diskussion des Romans, zunächst chronologisch, dann in der Übersicht anhand einzelner Themenkreise wie Zeitbegriffe, Genie und Wahnsinn, Krankheit, Mystizismus, Bedeutung der Musik etc. Abschliessend Vergleich mit der Filmfassung von Geissendörfer.

## **Esoterische Literatur (Zeiter)**

Ausgangspunkt für uns war die Frage nach dem Glück (seinen Bedingungen und Aussichten), den (literarischen) Glücksrezepten und Glücksstrategien. P. Watzlawicks «Anleitung zum Unglücklichsein» war kursbegleitender Kontrapunkt zu gängigen Glücksbotschaften der Gegenwart («New Age»-Welle). Aus dem kaum mehr überschaubaren Angebot (Anteil der «Esoterica» an der Gesamtproduktion: 10%) wählten die Teilnehmer je einen Titel und stellten ihn der Gruppe vor: K. O. Schmidt, R. Spaemann, E. Fromm, Th. Dethlefsen, A. Holl, P. Lauster.

## **Computeranwendungen in der Biologie (Accola, Schneebeili)**

Die Kursteilnehmer bearbeiteten in Zweiergruppen je ein eigenes Informatikprojekt zu einem Thema aus der Biologie. Hauptziel des Kurses war eine beispielorientierte und praktische Einführung in das planmässige Arbeiten, das systematische Programmieren und die Darstellung von Erfahrungen und Ergebnissen. In eindrücklicher Art wurden diese Ziele erreicht bei folgenden drei Themen:

- Ein Programm zur Klassifikation von Libellen auch bei unvollständigen Beobachtungsdaten.
- Simulation zur Populationsdynamik des Maikäfers.
- Ein Algorithmus zur Konstruktion der Nervatur eines Buchenblattes.

## **Die Schrift (Scherer)**

Den Ausgangspunkt des Kurses bildete die Darstellung der Entzifferungsgeschichte der persischen und babylonisch-assyrischen Keilschrift. Hierauf wurden anhand von Texten (u. a. aus dem Musée du Louvre, Paris) die ältesten Schriftsysteme unserer Erde, nämlich die sumerische und babylonisch-assyrische Keilschrift und die ägyptischen Hieroglyphen, erklärt. Grösstenteils

durch Schülervorträge wurden die hebräische und arabische Schrift, die karolingische Minuskel und die Schrift der griechischen Papyri erläutert.

## **2. 3L/3R Wintersemester**

### **Einfache elektronische Bauelemente und Schaltungen (Realabteilung)** (K. Doppler) 2 Kurse

Neben der Erklärung des Aufbaus und der Funktionsweise aller wichtigen elektronischen Bauteile (mit Demonstrationsexperimenten) kam auch das Handwerkliche nicht zu kurz (Umgang mit dem LötKolben). Jeder Schüler fertigte eine selbstgewählte «grössere Schaltung» selber an.

### **Quantenphysik (Realabteilung) (Gross)**

Von den ersten Theorien des Lichts (Newton und Huygens) zur Entdeckung der Quantennatur der elektromagnetischen Strahlung durch Planck. Photoeffekt (Einstein). Dualismus Teilchen-Welle (De Broglie). Unschärferelation (Heisenberg). Energiezustände und Aufenthaltswahrscheinlichkeiten (Orbitale) eines «eingesperrten Elektrons». Bohr-Sommerfeld-Atommodell, die vier Quantenzahlen des Elektrons. Praktikum: Durchführung und Auswertung von Experimenten.

### **Physikalisches Praktikum (Realabteilung) (Tanner)**

Ausgewählte Versuche zur Mechanik, Wärmelehre, Optik und Elektrizitätslehre.

### **Kernphysik (Realabteilung) (Tschanz)**

Aufbau und Eigenschaften der Atomkerne, Kernzerfälle, Kernspaltung und Kernfusion, energetische Betrachtungen, Wechselwirkung von Strahlung mit Materie, Nachweisgeräte für Kernstrahlung, biologische Strahlenwirkungen, Einführung in die Technik der KKW anhand von Schülerreferaten (Grundlage: Berichte der SNG zur Kernenergie), Exkursionen in das KKW Beznau und in ein Labor an der ETHZ.

### **Informatik (Literarabteilung)** (Schneebeli)

Beispiele zum Einsatz von Anwendersoftware (Textsysteme, Tabellenkalkulation). Einführung in eine strukturierte Programmiersprache (MODULA 2).

### **Einführung in die Informatik (Literarabteilung)** (B. Müller)

Aufbau eines PC. Einführung in die Textverarbeitung. Arbeit mit dem Tabellenkalkulationsprogramm «Multiplan» anhand von zwei grösseren Beispielen. Programmieren in BASIC. Exkursionen zu den Themen «CAD auf Grosscomputern und auf PC» und «Roboter».

### **Paris: Eine Grossstadt entdecken** (Byland/Grob)

Wir versuchten im Überblick die Entwicklung der Stadt zu verfolgen: Mittelalter (Gothik, Probleme der Studenten); Renaissance (Stil, Musik und Situation des Bourgeois); XVII. und XVIII. Jahrhundert (Barock, Rokoko, Musik und Randgruppen); XIX. Jahrhundert (Commune de Paris) und XX. Jahrhundert (Paris im 2. Weltkrieg). Als Ergänzung dazu lasen wir: Texte und Gedichte von Villon, Montesquieu, Baudelaire: Tableaux de Paris, Gedichte aus der Résistancezeit sowie modernere Texte zur heutigen Situation im Verkehr und den Lebensbedingungen. Chansons, Bilder, Filme rundeten das Bild noch ab.

### **Geschichte Japans vom Mittelalter bis heute** (Fink)

Geographische Voraussetzungen. Frühgeschichte: Die Besiedlung Japans und die Ureinwohner. Der Yamatostaat als erste Hegemonie. Kulturelle Grundlagen: Shinto, Konfuzianismus, Buddhismus. Das japanische Kaiserum. Die Entstehung des Shogunats. Die Abschliessung vom Westen. Die Tokugawaperiode. Die Öffnung Japans durch die USA. Die Meiji-Restauration von 1868. Die Entstehung des modernen Japans. Imperialismus und 2. Weltkrieg. Die Atombombe. Japan unter US-Herrschaft. Die Entstehung der modernen Wirtschaftsmacht. Japan heute. Schüler halten Vorträge zu den Themen «Samurai», «Geisha» und japanische Kultur.

### **Lateinamerika heute: Aufbruch oder Bankrott?** (Derrer)

Mittels gemeinsamer Lektüre, Filmen, Tonbändern, Vorträgen der Teilnehmer, Beizug von Experten wurde versucht, Lateinamerika in Geschichte und

Gegenwart etwas näherzukommen. Im Zentrum stand dabei die Frage nach den Ursachen und Erscheinungsweisen von Unterentwicklung, bedrückender Armut auf der einen Seite und Modernisierung, Reichtum, ungestümem Wachstum auf der anderen Seite.

### **Neue religiöse Strömungen in den USA** (Camponovo/Steiner) 2 Kurse

Ausgangspunkt für unsere Arbeit war das Verstehen der komplexen geschichtlichen und kulturellen Hintergründe der nordamerikanischen religiösen Szene. Traditionelle Sekten boten den Einstieg in die Welt der religiösen Subkultur, die sich vor allem als (neureligiöse) Kulte immer mehr Gehör verschafft und an Einfluss gewinnt. Eine Fülle an Material (Filme, Dokumente, Bücher) und die Begegnung mit einem Sektenspezialisten halfen in unserer Annäherung an die heikle Thematik.

### **Zeitgenössische Malerei und Architektur** (Blum/B. Büchi)

Anhand gestalterischer Grundprinzipien (gestische Malerei, Abstraktion, Photorealismus, Objektveränderung, Surrealismus, poetische Zeichnung, bewusstes Malen, dreidimensionales Gestalten mit verschiedenen Materialien, konzeptuelle Bildgestaltung, Land-Art in der Natur) sollte den Schülern über ihre eigene praktisch-sinnliche Auseinandersetzung mit Bildmedien ein Weg zur zeitgenössischen Kunst erschlossen werden. Die Dia-Betrachtungen erfolgten jeweils von heute ausgehend chronologisch rückwärts, um die Verwurzelung des heutigen Kunst- und Architekturschaffens mit der sozialen und kulturellen Vergangenheit aufzudecken. So sollte die Erweiterung des allgemeinen Kunstbegriffes erfasst werden. Ausstellungsbesuche: Hallen für Neue Kunst, Schaffhausen; Ausstellungen Trudelhaus; Museum für Gegenwartskunst, Basel; Architektur in Baden und Umgebung; Besuch bei Thomas Zindel (Churer Künstler). Film, Literatur: Tarkowskij-Filme (Der Spiegel, Nostalghia) John Berger, «Sehen».

### **Theater heute** (Schweizer)

Lektüre von Theaterstücken, die im Spielplan stehen; Besuch der Aufführung; Besprechung der Aufführung; Kritik der Kritik. Drei Bereiche beschäftigen uns in besonderem Masse:

1. Bewegungstheater (Fo, Er hatte zwei Pistolen... in der Bearbeitung und Inszenierung von Grigore Gonta; Shakespeare, Hamlet in der Realisation durch das Pantomimentheater Henryk Tomaszewski).

2. Bearbeitung und Adaption (Strindberg, Totentanz in Dürrenmatt, Play Strindberg; Strindberg, Fräulein Julie in Birgit Culllbergs gleichnamigem Ballet).

3. Schweizerische Erstaufführungen (Koltès, Quai West; Deichsel, Midas). Bereichernd war die Mitwirkung von Frau Sylvia Garcia (Ballett), Herrn Martin Mosimann (Strindberg) und Frau Dr. Regula Schweizer (Spielplan).

### **3. 4L/4R Sommersemester**

#### **Selbständiges Arbeiten in Chemie** (Th. Doppler) 2 Kurse

Ein bunter Strauss: Spektrometrie; Brennstoffzelle; Blei-Akkumulator; Elektrolyse und Faradaykonstante, Coulometrie; Vernickeln und Galvanoplastik; Kunstseide; Selbstherstellung von Pigmenten und Leinölfirnis zu Malerfarben; Kristallzucht; Dünger; Rauch- und Raketensätze; Titrationskurve; Miller'sche Aminosäuren-Synthese; oszillierende chemische Systeme; Gravimetrie; Herstellung von Seife, Parfümierung mit Flieder- und Citronenschalen-Destillat; fotografische Schichten; Phenoplast, Nylon und Acrylglas; diverse Klein-Experimente als Lückenbüsser. – Der Realitätsbezug war durch ein ausgewogenes Gemisch von Erfolg und Misserfolg sichergestellt.

#### **Kosmetika** (Meyer)

Ein anregendes, unterhaltendes Praktikum, das in theoretischer Hinsicht keine Anforderungen stellte, in praktischer Arbeit jedoch Erlebnisse und Erkenntnisse vermittelte. Die Rezepturen und Chemikalien waren von einer Qualität, dass die Kosmetika mit Erfolg verwendet werden konnten.

#### **Chemielabor für Literarschüler** (Meyer)

Experimente, Tätigkeiten als Vorbereitung der Arbeiten in einem chemischen Labor während des Studiums: Glasbearbeitung, Destillation, Titrationsen, Synthese von Bariumsulfat (Fällen, Filtrieren, Reinheitsprüfungen), Bestimmen des Kristallwassergehaltes von Kupfersulfat (Gravimetrie), Ionentauscher, Färben mit Naturfarbstoffen.

### **Informatik (Realabteilung)** (Hartmann)

Verwendung von Personal Computern: Betriebssystem, Beispiele von Anwendersoftware (Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Datenbank), systematisches Programmieren (vom Problem über den Algorithmus zur Implementierung in der strukturierten Programmiersprache MODULA-2).

### **Digitale Elektronik (Realabteilung)** (Züsli)

Logische Grundsaltungen, Rechenschaltungen (Halbaddierer, Volladdierer), Digitalschaltungen (Binärzähler, Dekodierer). Einführung in Aufbau und Wirkungsweise von Mikroprozessoren mit Hilfe eines Modells und eines Entwicklungssystems (Mikroprozessor 6502). Anwendungen.

### **Physikalisches Praktikum (Literarabteilung)** (Tanner)

Experimentelle Überprüfung einfacher physikalischer Gesetze.

### **The Story of the Ballad** (Ehrhard/Haenni)

Analysing some 30 ballads from a close reading and literary-historical point of view, we explored the development of typical folk topoi as they appear from the very early ages through the rock-ballad of the eighties. Practical work included the arrangement of three ballads from the «Lord Randal» cycle for voices and instrumental accompaniment.

### **Cults and Sects** (Steiner)

Work in the group shed light on hidden aspects of religious culture and sub-culture. Thus we were able to assess the psychological, social and political implications of traditional sects and modern cults. The issue of cults can no longer be dismissed as an unpleasant phenomenon: cults are expanding their influence and are an imminent danger.

### **Das Universum** (Lipscher/Hartmeier)

Wir haben uns mit den Antworten der modernen Naturwissenschaft auf die grundlegenden philosophischen Fragen befasst. Die folgenden Themen sind

dabei in Vorträgen und Diskussionen erörtert worden: Anfang und Ende der Welt (Kosmologie), verschiedene Wirklichkeiten (Interpretation der Quantenmechanik), unsere Rolle im Universum (Anthropisches Prinzip), die Suche nach dem Leben im All und künstliche Intelligenz. Das Abbild davon in der Science Fiction-Literatur (SF-Kurzgeschichten, ein SF-Film) und in anderer Literatur.

### **Photographie** (Lipscher/Pörtner) 2 Kurse

Die chemischen Grundlagen der schwarz-weiss Photographie. Herstellen von Photogrammen als Einstieg in die Dunkelkammertechnik. Entwickeln von Negativen und Vergrössern. Das zentrale Anliegen in diesem Kurs war, unsere Sehweise – beim Photographieren, in der Dunkelkammer und bei der Analyse der Bilder – intensiver und bewusster zu machen. In einigen Diavorträgen haben wir uns einerseits mit Arbeiten bekannter Photographen (L. Friedlander, R. Frank, J. Koudelka u. a.) auseinandergesetzt und andererseits versucht, zwischen oberflächlich schönen Bildern und persönlichen, eindrücklichen Bildern zu unterscheiden.

### **Einführung in die Soziologie** (Trezzini)

Der Kurs bestand aus drei Hauptthemen: einerseits wurden die wichtigsten Begriffe der soziologischen Sprache erläutert; daraufhin stellten die Kursbesucher verschiedene theoretische Konstruktionen in Form von Berichten vor. Schliesslich wurde dann noch versucht, einen Einblick in die Vorgänge der Erhebung und Verwertung von Forschungsmaterial zu geben, dies anhand einer kleinen Untersuchung über die Beziehungen zwischen dem Freizeitverhalten und einigen ausgewählten Eigenschaften der Kantonsschüler.

## **Studienwochen**

Vom 29. Juni bis 3. Juli und vom 19. bis 24. Oktober 1987 fanden Studienwochen für die Schüler der 3. Klassen statt, alle klassenintern.

a) vom 29. Juni bis 3. Juli 1987

**Klasse 3aL** unter der Leitung von C. Hauser (Physik) und F. Fürer (Geschichte) in St. Moritz-Randolins. Aus dem grossen Themenbereich «Physik und

Geschichte» holten sich die einzelnen Arbeitsgruppen ihre eigenen, konkreter gefassten Themen. Sie reichten von Aspekten der Geschichte der Physik (physikal. Lehrmeinungen, Sternbilder und ihre Deutung, Überreste vorgeschichtlicher Sternbeobachtung, historische Instrumente der Astronomie) über die Frage, wie sich neue physikalische Erkenntnisse in der Gesellschaft durchgesetzt haben, bis zu den Problemen, wie Wissenschaft und Gesellschaft mit den neuesten naturwissenschaftlichen Erkenntnissen umgehen sollten. Alle Arbeitsgruppen haben über die Ergebnisse ihrer Literaturstudien oder ihrer (intensiv geführten) Diskussionen in einem kurzen, schriftlichen Bericht Auskunft gegeben. Gefördert wurden die Arbeiten durch optimale «Randbedingungen»: eine Woche schönsten Wetters und eine angenehme, komfortable und erstaunlich günstige Unterkunft in der evang. Heimstätte Randolins.

**Klasse 3aR** unter der Leitung von J. Lipscher (Chemie) und M. Pörtner (Zeichnen) in Biel. Unser Ziel war, einerseits die Schüler, die zumeist nur oberflächlich mit Fotografie in Berührung gekommen waren, mit dem grundlegenden Handwerk vertraut zu machen, andererseits ihre gestalterischen und visuellen Fähigkeiten zu wecken. Zum Handwerk gehörte: Der Umgang mit der Kamera, die Kenntnis der Chemikalien und ihrer Anwendung, die Feinheiten der Vergrößerung und weiteren Bildverarbeitung. Die obligatorische Bildbesprechung anhand der Kontaktkopien gab uns die Möglichkeit, auf Fehler und Stärken hinzuweisen, sowie persönliche Schwergewichte bei der Bildwahl herauszukristallisieren. So wurden auch die fertigen Vergrößerungen zusammen besprochen, was die Weiterarbeit positiv beeinflusste. In «Diashow» wurden von uns bekannte Fotografen wie R. Frank, Friedländer und Koudelka vorgestellt wie auch die Bilder der «Romantik- und Kitschszene» in gängigen Fotomagazinen zur Diskussion gestellt. Ausgesuchte Bücher und Periodika ergänzten unser Angebot.

Die Stadt Biel als Entdeckungsbereich bot eine Vielfalt von Sichten, von der Altstadt bis zum Industriegebiet, vom Seeufer bis zum Wald, an dessen Rand unser «Pfadiheim» lag. Auch die Nacht blieb nicht ungenutzt, war doch unser Labor bis Mitternacht in Betrieb, und das Thema «Nachtaufnahmen» reizte zu immer neuen Experimenten. Nicht nur wir Lehrer waren vom Engagement und Elan der nicht in diesem Ruf stehenden Klasse positiv überrascht... Wir freuen uns, dass alle sich entschliessen konnten, nachträglich in unserer Schule die besten Bilder der Woche auf besseres Papier abziehen und auszustellen.

**Klasse 3bR** unter der Leitung von E. Götti (Deutsch) und D. Kunz (Geographie) in Grächen VS. Die unter nahezu idealen äusseren Bedingungen durchgeführte Arbeitswoche diente einer vertieften Bearbeitung von geographischen und medienkundlichen Themen. Obwohl Daniel Kunz kurz vor dem

Lager wegen eines Unfalls ausfiel, befassten sich zwei von ihm gut vorbereitete Gruppen mit dem Thema Energiegewinnung im Wallis bzw. mit der Geomorphologie und Siedlungsgeschichte des Mattertales. Drei aus je zwei Schülern bestehende Filmequipes drehten je einen Super-8-Film über Grächen. Sie hatten die Aufgabe, das Dorf einmal negativ, einmal positiv und einmal möglichst neutral zu zeigen.

**Klasse 3dR** unter der Leitung von Ch. Etter (Geschichte) und H. Anthamatten (Deutsch) in Oberwald/VS. Ideal untergebracht im Massenlager des Hotels Furka, beschäftigten wir uns in verschiedenen Interessengruppen mit folgenden Themen: Der Traum vom Paradies – Alpenreisen in früherer Zeit; Der Tourismus in Oberwald; Möglichkeiten und Auswirkungen; Jugendliche in einem Walliser Bergdorf; Das Jodeln: Herkunft, Technik, kulturelle und ideologische Bedeutung. Interviews mit Einheimischen und Auswärtigen lieferten uns Informationen aus erster Hand, ergänzende Aspekte bot die erarbeitete Fachliteratur. Der Kontrast zwischen der immer noch wilden, imposanten Gletscherlandschaft der Furka-Region und der verblichenen Eleganz der alten, einst luxuriösen Berghotels konnte von unserer Video-Gruppe wirkungsvoll ausgelotet werden, die einen stimmungsvollen Film produzierte. Alle anderen Arbeitsergebnisse wurden schriftlich festgehalten. Die gemeinsame, erfolgreiche Zubereitung der Mahlzeiten, die beinahe ehrenvolle Niederlage gegen den FC Oberwald, der spontan gestaltete, gefilmte und visionierte Unterhaltungsabend und schliesslich die völlig unerwartete Begegnung mit dem Homo ursinus glacialis Rhodanus bildeten Höhepunkte einer Studienwoche, in der engagiertes Arbeiten und gute Stimmung einander ebensowenig ausschlossen wie ein fast immer heiterer Gommer Himmel die Walliser Sonne. Abschliessend ist noch hervorzuheben, dass die Studienwoche von den Schülern selbständig geplant und organisiert worden ist.

**Klasse 3aH** unter der Leitung von A. Feltrin (Wirtschaftsfächer) und G. Martineti (Französisch) in Montana-Crans. Ziel der Arbeitswoche war es, einen Ort unter die Lupe zu nehmen, der stark vom Tourismus geprägt wird. Verschiedene Gruppen befassten sich zu diesem Zweck mit den folgenden Themen: wirtschaftliche Situation (Tourismus und andere Erwerbszweige); Architektur und Planung; Auswirkungen der Ski-WM; kulturelles Leben; politische Organisation der Gemeinden; Einstellung der Einheimischen zum Tourismus; Meinungen von Touristen. Die Ergebnisse, basierend auf dem gesammelten Material (Interviews, Photos, Pläne, Prospekte, etc.), wurden von den einzelnen Gruppen jeweils der Klasse kurz vorgestellt und am Schluss zu einem schriftlichen Bericht zusammengefasst.

**Klasse 3cH** unter der Leitung von B. Herrmann (Französisch) und M. Kuhn (Turnen) in Unterägeri ZG. Die Klasse hatte es sich zum Ziel gesetzt, einen

kürzeren Film zu drehen. In den Wochen vor dem Lager schrieben die Schüler die dem Film zugrundeliegende Geschichte: Ein Bauer lebt mit seiner bitterbösen Frau und deren griesgrämigem Vater auf seinem Hof. Er entflieht oft in Tagträume, in denen er sich an ihnen genüsslich rächt; wir treffen ihn einmal bei den Neandertalern, dann bei den Clochards und auch vor einem Traualtar. Immer wieder fällt er jedoch in die garstige Realität zurück. – Zwei junge Filmmacher, Marco Früh, Baden, und Thomas Hunkeler, Wettingen, arbeiteten hierauf diese Geschichte in ein Drehbuch um. Am Ägerisee führten diese zwei dann die Schüler in ihre verschiedenen Chargen ein und erklärten ihnen die Handhabung der von ihnen zur Verfügung gestellten Profiausrüstung. Bald wurden Drehorte rekognosziert, Drehpläne besprochen, es wurde geschminkt, gemalt, gedreht und gespielt. Der Film war Ende Woche im Kasten. Während der Sommerferien wurde der Film von zwei Schülergruppen geschnitten und nachvertont. Eine weitere Gruppe vollendete ihre heiter-amüsante Tonbildschau über die Dreharbeiten und ihre Pannen. Der Film ist in der Mediothek auf Videokassette einsehbar.

b) vom 19. bis 24. Oktober 1987

**Klasse 3bL** unter der Leitung von A. Gross (Physik), H. R. Stauffacher (Geschichte) und V. Stauffacher (Psychologie) in Lenz / GR. Die Klasse bearbeitete in zwei getrennten Gruppen die Themen Astronomie und Rassismus. Die Astronomiegruppe erarbeitete ihre Themen (Astrophysik, Entstehungstheorien, Sternsysteme und Galaxien, Sternbilder, Sonnensystem) anhand von reichlich vorhandener Literatur und stellte ihre Erkenntnisse in einem Bericht zusammen. Ein gutes Fernrohr ermöglichte ihr ausserdem die Beobachtung der Gestirne, die zuvor mit Hilfe von Sternkarten sowie eines Computerprogramms lokalisiert worden waren. An zwei Abenden konnten wir unter kundiger Führung das 25cm-Teleskop der Naturforschenden Gesellschaft Graubündens benützen, die in Lenz ein kleines Observatorium unterhält.

Was ist Rassismus? Zuerst ging es darum, die biologischen Erkenntnisse zu dieser Frage aufzuarbeiten. Das Resultat, nämlich die Unmöglichkeit einer eindeutigen Rassenzuteilung der Menschen und insbesondere das Fehlen jedwelcher Anhaltspunkte für eine Scheidung in minder- und mehrwertige menschliche Rassen, war dann Anlass, um in zwei Richtungen weiterzulegen. Einmal wollten wir die Formen des Rassismus in Europa im 19./20. Jahrhundert und dessen Rechtfertigung kennenlernen, und andererseits fragten wir nach der gegenwärtigen Aktualität von Rassismus. Dabei kamen auch Nationalismus und Fremdenfeindlichkeit zur Sprache. Die Mitarbeit einer Psychologin während der ganzen Woche ermöglichte einen ersten Kontakt

mit psychologischen Erklärungskonzepten der bearbeiteten Phänomene. Für die Orientierung über den Fortlauf und die Ergebnisse der Arbeiten der beiden Gruppen wurden die Abende rege benutzt.

**Klasse 3cL** unter der Leitung von W. Arrigoni (Turnen) und H. J. Schweizer (Latein) in Magliaso. Sport und Spiel in der antiken Welt. Das Thema stellte in erster Linie die Aufgabe, sich in eine historische Materie einzuarbeiten. Wir versuchten, Teilaspekte (u. a.: Olympische Spiele, ihre Geschichte, Disziplinen, Organisation; Gladiatorenwesen; Sport und Unterricht; medizinische Aspekte; politische Aspekte; Publikum und Massenphänomene; Sport und Kunst) anhand von Quellentexten und Sekundärliteratur möglichst detailreich zu erfassen. Dies geschah in Arbeitsgruppen, die ihre Ergebnisse dem Plenum vortrugen und für einen Schlussbericht einen kurzen Text redigierten. Daneben sollte die Praxis von Spiel und Sport nicht zu kurz kommen; da wir dafür auf Plätze im Freien angewiesen waren, schränkte das wechselhafte Wetter diese Tätigkeit leider erheblich ein. Alle profitierten von den profunden Fachkenntnissen von Herrn Achilles Humbel – er hat seine Lizentiats-Arbeit über antiken Sport geschrieben –, der sich freundlicherweise bereit erklärt hatte, mit uns zu kommen.

**Klasse 3cR** unter der Leitung von H.-P. Tschanz (Physik) in Magliaso TI. Unser Arbeitsgebiet war die Astronomie. Nach einer Einführung ins Thema durch den Lehrer beschäftigte sich die Klasse vor allem mit dem Sonnensystem. Die Schüler hatten bereits vor der Studienwoche ein Thema zur vertieften Vorbereitung ausgewählt und bearbeitet. In Referaten orientierten sie ihre Kollegen über ihr Spezialgebiet. Einige Abende waren für Himmelsbeobachtungen mit Fernrohr und Feldstecher vorgesehen; das Wetter liess aber nur in den zwei ersten Nächten Beobachtungen zu. Dabei war vor allem Jupiter mit seinen Monden gut beobachtbar. Dem Wetter fiel auch eine geplante Exkursion auf den Salvatore und nach Carona (Sternwarte) zum Opfer. Reiches Bildmaterial, aufgenommen von Raumsonden, zeigte, dass mit Hilfe der Raumfahrttechnik im Sonnensystem Strukturen aufgelöst und Phänomene erklärt werden konnten, wie das bei Beobachtung durch auf der Erde stationierte Teleskope niemals möglich sein wird. Wir wohnten (auf Wunsch der Klasse) in einer spartanisch einfachen Unterkunft, und die Klasse hatte selbst zu kochen. Drei Schüler haben die Verantwortung für die Verpflegung für die ganze Woche übernommen und ihre Aufgabe gut gelöst. Der Entscheid der Klasse, selber zu kochen, hat sicherlich die Bedingungen für eine gedeihliche, kontinuierliche Arbeit am eigentlichen Thema verschlechtert, dafür den Zusammenhalt in der Klasse verbessert und den Sinn für die Verantwortung des Einzelnen gegenüber einer Gruppe (hier der Klasse) gestärkt. Im Anschluss an die Woche wurde ein Schlussbericht erstellt. Das Thema der Woche ist in den Normalunterricht im Fach Physik eingebettet worden.

**Klasse 3aW** unter der Leitung von W. Hugentobler und D. Candrian und J.-Ph. Kohl (alle Wirtschaftsfächer). Als Vorbereitung wurden die verschiedenen Wirtschafts- und Gesellschaftssysteme im Unterricht behandelt. Die Marktwirtschaft bürgerlicher Prägung kam dabei ebenso zur Sprache wie der Marxismus und die sozialistische Planwirtschaft. Als praktische Veranschaulichung diente die Studienreise während der Herbstferien in die DDR. Als mögliche Verbindung dieser beiden gegensätzlichen Wirtschaftsmodelle wurde der sogenannte «Dritte Weg» von Ota Sik besprochen. Prof. Dr. O. Sik – heute Professor an der HSG – stellte sich am letzten Tag der Studienwoche für einen Vortrag mit eingehender Diskussion persönlich zur Verfügung. Die Aufteilung in drei Arbeitsgruppen (Marktwirtschaft / Planwirtschaft / Dritter Weg) verringerte die Gefahr, dass bereits bestehende Vorurteile gegenüber weniger bekannten Systemen wiederholt wurden. Jede Arbeitsgruppe identifizierte sich mit dem System, welches sie zu behandeln hatte, und musste dies in gruppenübergreifenden Podiumsgesprächen verteidigen, was zu sehr engagierten Diskussionen führte.

**Klasse 3bW** unter der Leitung von Frau K. Schmid und Herr R. Schaeren (beide Wirtschaftsfächer) in Genf. Die Schüler bearbeiteten in Gruppen folgende Themenkreise: UNO, GATT, CERN, REUTERS, jeweils Aufgaben und Organisation. Ausländerproblematik in Genf, Volkswirtschaftliche Kennzahlen ausgewählter Länder. Durch Beobachtungen, Befragungen, Exkursionen und Literaturstudium erarbeiteten die Gruppen ihre Ergebnisse, welche sie zum Abschluss der Woche sowohl in Referaten als auch in Form eines Schlussberichtes präsentierten. Im Klassenverband wurden die UNO und die Genfer Börse besucht.

**Klasse 3cW** unter der Leitung von J. Blesi (Wirtschaftsfächer) in Horw LU. Die Klasse befasste sich mit den sozioökonomischen Auswirkungen der modernen Musikverbreitung. Als Einstieg in die Thematik besuchte die Klasse am ersten Tag die kleine Schallplattenfabrik Turicaphon. In den folgenden drei Arbeitstagen untersuchte je eine Gruppe die Berufssituation des Musikers (Interviews mit je einem Popmusiker, Tonhalle-Orchestermittglied und Improvisator), die Konzepte und Auswirkungen zweier Musikfestivals (Luzern und Winterthur), die technische Entwicklung (Besuch bei Sony) und den Fachhandel (Besuch bei Polygram). Höhepunkt bildete die Veranstaltung am letzten Tag, an der – fünf Stunden lang – die Gruppen in gut strukturierten Vorträgen über ihre Erfahrungen berichteten und der einfühlsame Fachmann F. van der Kooy mit kritischen Fragen aufschlussreiche Diskussionen auslöste, welche die Gruppenerfahrungen verschiedentlich verknüpften und andererseits verallgemeinerten. Eigentliches Schlussstrich unter diese für alle Beteiligten sehr ergiebige Arbeitswoche wird der Besuch einer CD-Fabrik im Mai 1988 sein.

**Klasse 3dW** U. Blum (Geographie) und U. Haenni (Englisch) in Montreux VD. Tourismus und Werbung am Beispiel Montreux. Informationsbeschaffung und Präsentation in Gruppen: Planung, Sozialstruktur, Wirtschaftliche Bedeutung, Tourismus als Phänomen, Tourismusgeschichte, Jazzfestival u.ä. Lektüre und Präsentation verschiedener Werke über Werbung in Gruppen: «Strategien der Werbung» (Flader), «Wirksames Werbetexten» (Hartwig), «Form und Funktion des Werbeslogans» (Möckelmann), «The Hidden Persuaders» (Packard), «Die Sprache der Anzeigenwerbung (Römer), «über Werbung» (Ogilvy) et.al. Entwerfen und Ausarbeiten von Werbekonzepten zum Thema «Tourismus in Montreux» (Plakatentwürfe, Videodrehbücher, Broschüren, Anzeigen).

**Klasse 3 bH** unter der Leitung von E. Bonardi (Italienisch) und A. Ehrhard (Englisch) in Padua. Die Klasse hatte die Aufgabe, in Gruppen Arbeiten zu verschiedenen Themen zu erstellen: Ursprungs-Legenden der Stadt Padua, die Kunstdenkmäler der Stadt, Goldschmiedekunst, Märkte und padovani-sche Küche, Schulen in Padua, Mode und das Leben in den Strassen (mit Interviews). Dabei wurde darauf geachtet, dass die italienische Sprache so oft wie möglich verwendet wurde. Die Arbeiten entstanden aufgrund von Tagebüchern in Deutsch oder Italienisch, welche jeden Tag vorgestellt und diskutiert wurden. Sie wurden mit Bildmaterial illustriert und liegen nun in einem Arbeitsbericht vor.

## **Sozialdienst**

Im Berichtsjahr fand der Sozialdienst vom 14. bis 25. September 1987 statt. Von den 208 Zweitklässlern (ohne die Schüler der Handelsdiplomabteilung, welche im Frühjahr ein vierwöchiges Praktikum absolvieren und deshalb vom Sozialdienst befreit sind) leisteten 50 Schüler und 63 Schülerinnen Landdienst. Die meisten waren bei Bauern im Aargau, einzelne auch in andern Deutschschweizer Kantonen oder im Welschland im Einsatz. Insgesamt 67 Schüler und 15 Schülerinnen beteiligten sich an Arbeitslagern: Soyhières JU (6), Fällanden ZH (10), Berg am Irchel ZH (10), Emmenmatt BE (5), Gohl BE (10), Mümliswil SO (8), Gersau SZ (3), Weggis LU (10), Bielen OW (6), Altstätten SG (10), Madrano TI (4). 9 Schüler bzw. Schülerinnen halfen in Spitälern oder Heimen Kranke pflegen oder hilfsbedürftige Kinder schulen und betreuen. 4 Schüler bzw. Schülerinnen weilten für ein Jahr im Ausland.

## **Kaufmännisches Praktikum**

Vom 6. April bis 2. Mai 1987 absolvierten 64 Schülerinnen und Schüler der Handelsdiplomabteilung das obligatorische vierwöchige kaufmännische

Praktikum. Es handelte sich dabei um den ersten Jahrgang von Schülern, die nach der neuen, auf Beginn des Schuljahres 1985/86 in Kraft gesetzten Studententafel unterrichtet wurden. Insbesondere die neu eingeführten Fächer Informatik und Bürokommunikation tragen den Entwicklungen in der Büropraxis Rechnung. Das Echo sowohl von Schülern als auch von Arbeitgebern war überwiegend sehr positiv. Wir danken allen Firmen, die immer wieder bereit sind, Praktikanten zu beschäftigen und die damit verbundene zusätzliche Belastung auf sich zu nehmen, ganz herzlich.

## **Zweiter Versuchskurs «Allgemeine Arbeitstechnik» für die ersten Klassen**

Am 25. Mai 1987 beschloss der Lehrerkonvent, den im Schuljahr 1986/87 durchgeführten Versuchskurs mit einigen Änderungen zu wiederholen. Die Arbeitsgruppe (W. Arrigoni, D. Buchheister, F. Fürer, H. Hauri, Rolf Meier, U. Siegenthaler) berücksichtigte die eingebrachten Vorschläge, indem sie den Kurs auf 3 Halbtage des Wintersemesters reduzierte und die Inhalte auf folgende Grund-Arbeitstechniken beschränkte: Notizennehmen/Planung der Arbeit und Prüfungsvorbereitung/Lesetechnik/Rede- und Präsentationstechnik. Für die Kursleitung stellten sich weitgehend dieselben Lehrkräfte zur Verfügung wie letztes Jahr (P. Accola/W. Byland/U. Däster/Ch. Derrer/Ch. Etter/E. Götti/D. Grob/U. Haenni/C. Hauser/J. Lipscher/P. Märki/E. Martinetti/J. Meyer/M. Mosimann/U. Simon/J. Weber/E. Zeiter/O. Zürcher). In gemeinsamen Vor- und Nachbereitungsstunden wurde die Kursarbeit besprochen, ausgewertet und beurteilt. Aufgrund der im grossen ganzen positiven Auswertungsergebnisse beschloss der Konvent, diesen Lehrgang für die ersten Klassen ab Schuljahr 1988/89 definitiv im 1. Semester zu plazieren. Möglicherweise wird er aber seinen Platz in Zukunft innerhalb des zurzeit diskutierten Arbeitswochen-Konzepts finden.

## **Sport**

### **1. Sportlager**

<b>Termin/Disziplin</b>	<b>Ort</b>	<b>Leiter</b>	<b>Schüler</b>
6. – 11. Juli 1987			
Badminton	Windisch	I. Leemann/Team	32
Polysportiv/Surfen I	Oberägeri	Rolf Meier/O. Zürcher	24
Tennis/Fitness	Näfels	R. Weber/R. Schaeren	20
Wandern I	Saas Grund	M. Ghiringhelli/E. Martinetti	15
			45

### 3. – 8. August 1987

Klettern	Säntisgebiet	M. Kuhn/Bergführer	24
Volleyball I	Niederlenz	Th. Züsli/Team	32
Polysport./Surfen II	Oberägeri	F. Salzmann/Team	24
Radfahren	Oberwald	W. Hartmann/R. Kuhn/ A. Ehrhard	15

### 28. September – 3. Oktober 1987

Basketball	Windisch	P. Märki/Team	26
Fussball	Niederlenz	F. Fürer/Team	28
Volleyball II	Niederlenz	F. Fürer/Team	24
Radfahren Etappen	Pfalz D	E. Götti/D. Buchheister	24
Gebirgswandern	Bergell	H. R. Schneebeili	10
Volleyball-Intensiv	Lyss BE	E. Knecht/F. Uhlig	32
Polysport./Surfen III	Maggingen	F. Salzmann/Team	30

### 12. – 17. Oktober 1987

Radwandern Tessin	Tenero	W. Byland/H. Hauri	15
Polysportiv/Spiele	Tenero	W. Byland/J.-C. Suter	45
Curling/Laufen	Aarau	C. Hauser/Team	20
Judo	Eggberge	Ch. Kunz/B. Herrmann	24
Wandern II	Sent	J. Meyer/A. Ritter	20
Gymnastik/Tanz	Baden	M. Pörtner/Team	22

### 8. – 13. Februar 1988

Ski alpin I	Hochybrig	J. - C. Mühletaler/Team	32
Ski alpin II	Litzirüti	J. Meyer/Team	29
Ski alpin III	Valbella	U. Siegenthaler/Team	40
Skiwandern/Langlauf	Lavin GR	W. Hugentobler/W. Arrigoni	18
Skitouren/Anfänger	St. Antonien	A. Anderegg/Bergführer	12

### 4. – 9. April 1988

Skitouren/Fortgeschr.	Nufenen	E. Zeiter/Bergführer	18
Ski alpin IV	Brigels	E. Cretti/Team	40
Ski alpin V	Ftan GR	P. Fässler/Team	40

## 2. Sommersporttag

Der Sporttag konnte Anfang September bei besten äusseren Bedingungen abgewickelt werden. Er bestand aus einem obligatorischen und einem fakultativen Teil. Am Morgen stand mit dem Dauerleistungsvermögen der für das Gesundheitstraining wichtigste Konditionsfaktor im Zentrum. Schüler und

interessierte Lehrer konnten aus fünf Angeboten wählen:

- 400 entschieden sich für den Marsch über 15 km
- 260 beteiligten sich an der Radscorefahrt
- 250 begaben sich im Rahmen eines Orientierungslaufs auf der Baldegg auf Postensuche
- 80 absolvierten einen anspruchsvollen Triathlon
- 50 nahmen am Leichtathletik-Mehrkampf teil

Der freie Mittwochnachmittag und die am Morgen erbrachte Leistung mögen dazu beigetragen haben, dass sich nur noch etwa 50 Schülerinnen und Schüler am freiwilligen Spielnachmittag auf den Kantianlagen beteiligten.

### **3. Freiwilliger Schulsport**

Im Rahmen des freiwilligen Schulsports konnten wir sportlich interessierten Schülerinnen und Schülern im Sommer 10 Kurse und im Winter 13 Kurse anbieten. Folgende Schulsportstunden wurden erteilt: Badminton (A. Anderegg, F. Salzmann, Th. Uhlig, O. Zürcher), Basketball (S. Brüschi, J. C. Suter), Handball (S. Schärer), Uni-Hockey (A. Anderegg), Volleyball (A. Pribnow, A. Schibli, O. Zürcher), Geräteturnen (B. Stambach), Jazzgymnastik (S. Braun), Lateinamerikanische Tänze (V. Berger), Rettungsschwimmen (F. Salzmann), Selbstverteidigung (D. Steiner).

### **4. Wettkämpfe**

Viele Schülerinnen und Schüler beteiligten sich an schulinternen und auswärtigen Wettkämpfen und Spielturnieren. Oft wurden diese Einsätze zu einmaligen Erlebnissen und einige Mannschaften erzielten dank gutem Teamgeist ausgezeichnete Resultate.

Erstmals wurde eine Mädchenmannschaft Schweizermeister im Volleyball. Die Knaben erreichten im gleichen Turnier den guten 3. Rang.

Die Basketballer/-innen dominierten in diesem Jahr die Aarg. Mittelschulmeisterschaft und eroberten beide Titel souverän.

Die Handballerauswahl bestritt in Baden die Finalrunde der Mittelschüler Schweizermeisterschaft. Das Team beendete das Turnier im 4. Rang.

Unsere Schule organisierte in der Aue den SVM-Versuch der Leichtathleten. Neben den Teams der Aarg. Mittelschulen starteten auch Gäste aus Hitzkirch und Menzingen. In der Kategorie «Schulen Männer» erreichte unser Team den 3. Rang. Die Mädchen wurden fünfte.

In Wettingen beteiligten sich zwei gemischte Mannschaften am polysportiven Spielturnier und eine Mannschaft vertrat unsere Schule am Aarg. Mittelschüler Fussballturnier.

An schulfreien Nachmittagen organisierten die Turnlehrer in den folgenden Spielen Turniere: Basketball, Badminton (2 Turniere), Uni-Hockey, Fussball, Volleyball.

# Prüfungen

## Maturitätsprüfungen an der Realabteilung des Gymnasiums

Schriftlich: 31. August bis 4. September 1987

Mündlich: 14. bis 18. September 1987

Die Maturität Typus C haben 80 Schülerinnen und Schüler der Klassen 4aR, 4bR, 4cR, 4dR und 4eR bestanden, nämlich:

### Klasse 4aR

Berchtold Urs, Jonen (Betriebswirtschaft)\*; De Veer Hester, Kleindöttingen (Informatik); Djordjevic Ivana, Neuenhof (Biochemie); Feisthammel Patrick, Zürich (Informatik); Hänni Matthias, Gebenstorf (Physik); Hofmann Jan-Peter, Spreitenbach (Chemie); Hümbeli Daniel, Lengnau (Physik); Hümbeli Sascha, Lengnau (Physik); Kislig Stefan, Widen (Elektroingenieur); Leibu Daniela, Widen (Informatik); Markwalder Andreas, Nussbaumen (Wirtschaftswissenschaft); Rohrer Andreas, Rudolfstetten (Elektroingenieur); Schultheiss Jan, Nussbaumen (Elektroingenieur); Schwendinger Markus, Kirchdorf (Medizin); Seibert Birgit, Gebenstorf (Physiotherapieschule); Strupp Piroska, Baden (Medizin); Tinner Beat, Lengnau (Auslandaufenthalt/Vermessungsingenieur); Zehnder Thomas, Birmenstorf (Elektroingenieur); Zumsteg Dominik, Oberwil-Lieli (Medizin).

### Klasse 4bR

Bose Rownak, Niederrohrdorf (Medizin); Erne Lukas, Klingnau (Lettres/Universität Lausanne); Fischer Andrea-Claudia, Mutschellen (Dentalhygienikerin); Frass Michael, Döttingen (Elektroingenieur); Hintermann Samuel, Klingnau (Chemie-Ingenieur); Joho Marcel, Eendingen (unbestimmt); Kräuchi Philipp, Kirchdorf (Umweltnaturwissenschaften); Meier Doris, Würenlingen (Medizin); Münch Judith, Turgi (HPL Zofingen); Reigrotzki Martin, Nussbaumen (Werkstoffwissenschaften); Schabrun Gregor, Nussbaumen (Bauingenieur); Springer Christoph, Oberrohrdorf (Physik); Weber Daniel, Würenlingen (Graphiker).

#### **Klasse 4cR**

Binzegger Barbara, Oberrohrdorf (Bankpraktikum); Contiu Michaela-Claudia, Nussbaumen (Physik); Frey Sandra, Stetten (Psychologie); Huber Martin, Kirchdorf (unbestimmt); Killer Michael, Emdingen (unbestimmt); Knaff Marc, Arni (Elektroingenieur); Leutwyler Philipp, Fislisbach (Pilot/Elektroingenieur); Lutz Karin; Klingnau (Turn- und Sportlehrerin); Müller Herbert, Bremgarten (unbestimmt); Peter Harald, Baden (Informatik); Rimann Jolanda, Muttschellen (Chemie); Slameczka Michael, Rieden-Nussbaumen (Elektroingenieur); Stauer Adrian, Oberlunkhofen (Elektroingenieur); Steiner Rolf, Klingnau (Elektroingenieur); Stenz Beat, Oberrohrdorf (Wirtschaftswissenschaft); Wyss Marcel, Schneisingen (Elektroingenieur).

#### **Klasse 4dR**

Bosca Alexandru, Nussbaumen (unbestimmt); Bossoney Luc, Ennetbaden (unbestimmt); Bugmann Daniel, Döttingen (unbestimmt); De Santis Maurizio, Widen (Architektur); Giammona Marco, Nussbaumen (unbestimmt); Imbaumgarten Hansruedi, Nesselbach (Elektrotechnik ETH); Isler Daniel, Niederrohrdorf (Maschineningenieur); Metzger Ralph, Bellikon (Informatik); Meyer Matthias, Würenlingen (unbestimmt); Müller Andreas, Berikon (Elektroingenieur); Rosebrock Cyril, Baden (Wirtschaftsinformatik); Schmidt Claude, Widen (Wirtschaftsinformatik); Sommer Markus, Holderbank (unbestimmt); Ward Thomas, Baden (Informatik); Welti Gregor, Berikon (Biochemie).

#### **Klasse 4eR**

Bärtschi Thomas, Würenlos (Wirtschaft); Bäumle Christian, Kindhausen (Elektrotechnik ETH); Caronni Germano, Oberrohrdorf (Informatik); Dietrich Christian, Turgi (Zahnmedizin); Egloff Swen, Wettingen (Sportlehrer ETH oder Jurisprudenz); Flury Roland, Wettingen (Wirtschaftsinformatik); Gutmann Reto, Enneturgi (Elektroingenieur); Honka Jari, Wettingen (Wirtschaftsinformatik); Lorenz Michael, Brugg 3 (Maschineningenieur); Moral José, Wettingen (unbestimmt); Pesce Mauro, Wettingen (Elektroingenieur); Portmann Stefan, Wettingen (Chemie); Preisig Oliver, Spreitenbach (Biologie); Rosenmayr Marc, Untersiggenthal (Informatik); Stankowski Alexander, Wettingen (Biologie); Stankowski Nicolas, Wettingen (Luft- und Raumfahrtstudium); Suter Beat, Rekingen (Geologie).

\* in Klammer Studienrichtung bzw. Berufsausbildung

## **Maturitätsprüfungen an der Literarabteilung des Gymnasiums**

Schriftlich: 22. bis 29. Februar 1988

Mündlich: 10. bis 17. März 1988

Die Maturität Typus A oder B haben 54 Schülerinnen und Schüler der Klassen 4aL, 4bL und 4cL bestanden, nämlich:

### **Klasse 4aL**

Birchmeier Peter, Fislisbach (Wirtschaftsinformatik)\*; Brinkmann Marcus, Oberrohrdorf (Maschinenbauingenieur); Brüniger Sabina, Wettingen (Musik); Frei Stephan, Fislisbach (Phil. I); Fuchs Judith, Klingnau (Archäologie); Geissberger René, Nussbaumen (Phil. I); Girardet Irene, Rieden (Philosophie/Mathematik); Isler Ralph, Niederrohrdorf (Wirtschaftswissenschaften); Kappeler Stefan, Baden (Phil. II); Martin Thomas, Neuenhof (Phil. I); Modler Karl Werner, Baden-Rütihof (Phil. I); Reich Philippe, Baden (Phil. I oder Jurisprudenz); Schmid Ralph, Zurzach (Jurisprudenz); Schwarb Gregor, Baden Rütihof (Theologie); Serratore Anna, Mellingen (Romanistik); Vogt Peter, Mandach (Phil. I); Zimmermann Stefan, Oberehrendingen (Anglistik); Zwahlen Barbara, Untersiggenthal (Schule für Gestaltung).

### **Klasse 4bL**

Bachmann Sonja, Zurzach (unbestimmt); Berzins Renate, Koblenz (Medizin); Bezgovsek Rok, Fislisbach (Jurisprudenz); Bösch Katrin, Baden-Rütihof (Kunstgeschichte); Bürge Matthias, Baden (Jurisprudenz oder Medizin); Dähler Marion, Fislisbach (HPL); Gerber Patrice, Ennetbaden (Wirtschaftswissenschaften); Isringhaus Stéphanie, Koblenz (Phil. I/Geschichte); Kurer Ursula, Würenlos (Phil. I/Anglistik); Kuse Christiane, Niederrohrdorf (Hebamme); Lukaschek Johannes, Baden (Medizin); Nienhaus Gerda, Koblenz (Krankenschwester); Oettli Philipp, Oberrohrdorf (Zahnmedizin); Petrovic Dragan, Wettingen (Zahnmedizin); Sanchez Marcos, Nussbaumen (Chemie); Schibli Roger, Leibstadt (Biochemie); Schweri Marianne, Koblenz (HPL); Steiner Serge, Asp (unbestimmt); Strässle Denise, Brugg (Phil. I/Germanistik).

## **Klasse 4cL**

Bührer Thomas, Endingen (unbestimmt); Dubach Doris, Widen (Musik); Ender Christof, Bremgarten (Informatik); Erismann Markus, Brugg (unbestimmt); Furrer Roland, Oberrohrdorf (Forstingenieur); Haramina Tomislav, Wettingen (unbestimmt); Jehle Frank, Baden (Pharmazie); Lutz Bettina, Wettingen (Jurisprudenz); Märki Beatrice, Turgi (HPL); Meier Simone, Ennetbaden (Medizin); Nowack Karin, Wettingen (ev. Biologie); Oswald Edith, Wettingen (Phil. I); Papachristos Elena, Nussbaumen (Phil. I); Peter Lorenz, Brugg (Kunstgewerbeschule); Schade Annika, Baden-Dättwil (Auslandaufenthalt); Schröder Evelyn, Birmenstorf (unbestimmt); Ziegler Kathrin, Remetschwil (unbestimmt).

\* in Klammer Studienrichtung bzw. Berufsausbildung

## **Maturitätsprüfungen an der Wirtschaftsabteilung des Gymnasiums**

Schriftlich: 22. bis 29. Februar 1988

Mündlich: 10. bis 17. März 1988

Die Maturität Typus E haben 78 Schülerinnen und Schüler der Klassen 4aW, 4bW, 4cW und 4dW bestanden, nämlich:

### **Klasse 4aW**

Aloisi Luca, Baden (Volkswirtschaft)\*; Baldinger Astrid, Brugg (unbestimmt); Bohac Hana, Wettingen (Betriebswirtschaft); Boutellier Annette, Umiken (Bankpraktikum); Dauwalder Peter, Würenlos (Betriebswirtschaft); Frey Stefan, Wettingen (Betriebswirtschaft); Friedrich Monika, Bellikon (unbestimmt); Jetel Vladimira, Neuenhof (unbestimmt); Klingel Vesna, Neuenhof (unbestimmt); Krohmann Klaus, Wettingen (Wirtschaftsjurisprudenz); Kuhn Andreas, Bellikon (Bankpraktikum); Mika Thomas, Baden (Wirtschaftswissenschaft); Miller Claudia, Bergdietikon (Volkswirtschaft); Müller Karin, Mutschellen (Wirtschaftswissenschaft); Rigert Erwin, Döttingen (unbestimmt); Schneider Antonia, Würenlingen (Physiotherapie); Singer Cuno, Baden (Volkswirtschaft); Steck Albert, Nussbaumen (Ökonomie); Welti Pascal, Widen (Bankpraktikum); Zehnder Martin, Döttingen (Agronomie / Wirtschaftsinformatik).

### **Klasse 4bW**

Annen Thomas, Nussbaumen (Wirtschaftswissenschaft); Baumgartner Andrea, Würenlos (ev. Physiotherapie); Baumgartner Kathrin, Fislisbach (Sport); Boutellier Marianne, Gansingen (HPL); Dysli Esther, Oberlunkhofen (Hotelfachschule); Fischer Bruno, Nussbaumen (Wirtschaftswissenschaft); Fischer Karin, Windisch (Sozial-/Wirtschaftswissenschaft); Hofer Daniel, Birr (Wirtschaftswissenschaft); Kalberer Peter, Mutschellen (Ökonomie); Keller Stefan, Brugg (unbestimmt); Lugano Livio, Neuenhof (Bankpraktikum/Wirtschaftswissenschaft); Meyer Daniel, Baden (Wirtschaftswissenschaft); Moor Isabelle, Nussbaumen (Jurisprudenz); Niggli Robert, Baden (Umweltwissenschaft); Scharpf Jürgen, Unterehrendingen (Musik); Schatzmann Adrian, Enneturgi (Jurisprudenz/Wirtschaftswissenschaft); Städler Oliver, Baden (Bankpraktikum/Wirtschaftswissenschaft); Strebel Beat, Oberwil-Lieli (Wirtschaftswissenschaft); Weibel Antoinette, Bergdietikon (Wirtschaftswissenschaft/Jurisprudenz).

### **Klasse 4cW**

Bertschinger Oliver, Widen (Wirtschaftswissenschaft); Büchner Karin, Killwangen (Sprachaufenthalt); Feltrin Sibylle, Untersiggenthal (Dolmetscherschule); Funk Pascal, Baden (Wirtschaftswissenschaft); Hohl Esther, Wettingen (Auslandaufenthalt); Koch Karin, Bremgarten (Auslandaufenthalt); Kopp Oliver, Mettau (Agronomie); Krüsi Gabriela, Untersiggenthal (Auslandaufenthalt); Mäder Andrea, Baden (Auslandaufenthalt); Margulies Frank, Gebenstorf (Psychologie); Meyer Volker, Wettingen (Auslandaufenthalt); Monn Petra, Bellikon (Wirtschaftswissenschaft/Touristik); Ramani Andreas, Rieden (HPL); Rudolf Christian, Baden (Wirtschaftswissenschaft); Schmid Corinne, Neuenhof (Bankpraktikum); Stepinski Boris, Wettingen (Geographie); Voegelin Dominique, Arni (Bankpraktikum); Weidmann Jörg, Rieden (Geschichte/Geographie); Wiederkehr Daniel, Wettingen (Geographie); Zimmermann Markus, Unterehrendingen (Wirtschaftswissenschaft/Informatik).

### **Klasse 4dW**

Baumgartner Astrid, Tegerfelden (unbestimmt); Böhm Thomas, Baden (Wirtschaftswissenschaft); Candrian Bruno, Wettingen (unbestimmt); Demierre Eric, Wettingen (Jurisprudenz); Frei Patrick, Wettingen (Wirtschaftsinformatik); Haag Hanspeter, Wettingen (Wirtschaftswissenschaft); Jutzi Markus, Baden (unbestimmt); Kaiser Christine, Nussbaumen (Werbeassistentin); Kohl Pascale, Wettingen (Publizistik); Lauber Markus, Nussbaumen (Wirtschafts-

informatik); Meier Paul, Widen (unbestimmt); Messerli Janine, Berikon (unbestimmt); Preisch Christine, Wettingen (Physiotherapeutin); Rupp Thomas, Brugg (Bankpraktikum); Siegl Peter, Baden (Architektur); Sonderegger Kathrin, Mellingen (Auslandaufenthalt/Bankpraktikum); Vogel Irene, Enneturgi (Pharmazie); Weber Stefan, Zufikon (Wirtschaftswissenschaft); Yannakopoulos Leandros, Nussbaumen (Mathematik/Wirtschaftswissenschaft).

\* in Klammer Studienrichtung bzw. Berufsausbildung

## **Diplomprüfungen an der Handelsabteilung**

Schriftlich: 22. bis 29. Februar 1988

Mündlich: 10. bis 18. März 1988

Die Diplomprüfungen haben 61 Schülerinnen und Schüler der Klassen 3aH, 3bH und 3eH bestanden, nämlich:

### **Klasse 3aH**

Von Allmen Konrad, Mutschellen (unbestimmt)\*; Biesuz Barbara, Lengnau (Typus E); Disler Sibylle, Baden (Sprachaufenthalt); Fant Sandra, Baden (unbestimmt); Fischer Gabriel, Künten (unbestimmt); Gruber Stephanie, Untersiggenthal (unbestimmt); Hess Andreas, Berikon (Sprachaufenthalt); Huser Gabriela, Wettingen (Sprachaufenthalt); Lüthy Claudine, Widen (Sprachaufenthalt); Mosimann Christina, Leibstadt (Typus E); Rudolf Daniel, Remigen (Weiterbildung/Informatik); Saxer Yvette, Rudolfstetten (Touristikfachschule); Sharma Atul, Mellingen (unbestimmt); Spuler Gabriela, Klingnau (Sprachaufenthalt); Stolarz Sabine, Lengnau (Praxis); Stutz Esther, Neuenhof (Krankenschwester); Tanner Lorenz, Ennetbaden (unbestimmt); Wegmann Patrizia, Kleindöttingen (Sprachaufenthalt); Yahya Yasmin, Untersiggenthal (Sprachaufenthalt); Zimmermann Livia, Baden-Rütihof (Typus E).

### **Klasse 3bH**

Abramovic Gordana, Nussbaumen (unbestimmt); Barbieri Nicole, Gippingen (Auslandaufenthalt); Berner Simone, Nussbaumen (unbestimmt); Brida Kerstin, Othmarsingen (Praxis); Brunner Ariane, Fislisbach (Auslandaufenthalt); Carlucci Nicolina, Rekingen (Praxis); Ernst Karin, Würenlos (unbestimmt); Frezzotti Daniela, Baden (Auslandaufenthalt); Gysi Karin, Bellikon (Ausland-

aufenthalt); Hübner Judith, Mutschellen (Praxis); Huser Nicole, Wettingen (Praxis); Killer Maja, Endingen (unbestimmt); Lichtblau Annette, Wettingen (Auslandaufenthalt); Orgler Birgit, Wettingen (unbestimmt); Riner Janine, Oberrohrdorf (unbestimmt); Schaub Cornelia, Ennetbaden (unbestimmt); Schmid Susanne, Birmenstorf (Hotelfachschule); Schneider Ruth, Baden (Praxis); Thalhammer Karin, Birmenstorf (Bankpraktikum); Walter Stefanie, Unterehrendingen (unbestimmt); Wanger Claudia, Baden (Auslandaufenthalt); Winkler Alexandra, Zurzach (Praxis).

### **Klasse 3cH**

Berger Markus, Baden (Praxis); Boender Raoul, Urdorf (Praxis); Bohn Christian, Mutschellen (Praxis); Brandao Rui Paulo, Spreitenbach (Typus E); Feurer Svenja, Würenlos (Typus E); Fritschi Thomas, Baden (Typus E); Gläser Marc, Baden-Dättwil (Typus E); Goël Roger, Wettingen (Praxis); Green John, Mutschellen (Sprachaufenthalt); Hasler Adrian, Lieli (Praxis); Hokenmaier Adrian, Zurzach (Praxis); Käser Michèle, Wettingen (Praxis/Sprachaufenthalt); Kucharski Jeanette, Rekingen (Praxis); Perego Sandra, Wettingen (Praxis); Schnellmann Nicole, Rudolfstetten (Praxis); Steigmeier Renate, Endingen (Praxis); Stutz Esther, Unterehrendingen (Hauswirtschaftl. Betriebsleiterin); Wild René, Mellingen (Praxis); Würsch Doris, Spreitenbach (Praxis/Sprachaufenthalt).

\* in Klammer Tätigkeit nach der Prüfung

## Statistische Angaben

### Schülerbestand

Stand Anfang Mai 1987. In Klammern ist die in den Gesamtzahlen enthaltene Zahl der Schülerinnen angegeben.

<i>Typus</i>	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	<i>Total</i>
Literar- abteilung (Typus A + B)	20 ( 10) 19 ( 11) 19 ( 12)	18 ( 10) 18 ( 14) 16 ( 9)	22 ( 13) 22 ( 12) 23 ( 11)	19 ( 6) 20 ( 10) 18 ( 11)	234 (129)
Realabteilung (Typus C)	22 ( 7) 18 ( -) 20 ( 7) 20 ( -)	24 ( 10) 24 ( -) 24 ( 12)	20 ( 6) 14 ( -) 19 ( 5) 15 ( -)	19 ( 5) 14 ( 4) 16 ( 5) 15 ( -) 18 ( -)	302 ( 61)
Wirtschafts- abteilung (Typus E)	23 ( 9) 23 ( 9) 22 ( 9) 23 ( 9)	21 ( 7) 22 ( 12) 21 ( 8) 21 ( 8)	24 ( 6) 23 ( 8) 23 ( 5) 22 ( 5)	20 ( 8) 19 ( 7) 20 ( 9) 22 ( 7)	349 (126)
Handelsdiplom- abteilung	21 ( 14) 22 ( 13)	17 ( 10) 17 ( 17) 16 ( 10)	21 ( 14) 22 ( 22) 19 ( 8)		155 (108)
<i>Total</i>	272 (110)	259 (127)	289 (115)	220 ( 72)	1 040 (424)

### Entwicklung der Schülerbestände 1961 – 1987

Jahr	A + B	C	E	HD-Abt.	<i>Total</i>
1961	35	18			53
1965	137	98		16	251
1970	223	156		73	452
1975	285	254		66	605
1980	266	425	164	140	995
1983	217	426	239	183	1 065
1984	223	405	266	192	1 086
1985	231	372	313	186	1 102
1986	235	306	339	175	1 055
1987	234	302	349	155	1 040
1988	Voraussichtliche Gesamtschülerzahl				1 015

## Schülermutationen während des Schuljahres

	Typus A/B				Typus C				Typus E				HD-Abt.			Total
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	
Eintritte	1	1	6	–	5	7	5	–	4	8	4	–	1	2	1	45
Austritte	2	3	1	3	13	10	8	–	4	9	14	3	3	3	–	76

Zur Erläuterung dieser Tabelle seien noch die folgenden Bemerkungen angebracht.

1. Unter dem Begriff «Eintritte» sind folgende Eintritte zusammengefasst: Repetenten; Typuswechsler; Neuzuzüger; Rückkehrer aus dem Urlaub; Übertritte aus andern Schulen.
2. Unter der Rubrik «Austritte» finden wir sämtliche Austritte, die denkbar sind: Austritte wegen ungenügender Leistungen (definitiver Austritt, Repetition); freiwillige Austritte (Beginn einer Berufslehre, Schulwechsel, Typuswechsel); Austritte, um einen Urlaub anzutreten (Auslandurlaub, Urlaub aus gesundheitlichen Gründen).

## Remotionen

	Typus A/B				Typus C				Typus E				HD-Abt.			Total
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	
Probezeit nicht best.	1	–	–	–	6	–	–	–	2	–	–	–	1	–	–	10
Remotion im Herbst	–	1	–	2	–	3	1	–	–	4	5	3	–	3	–	22
Remotion im Frühling	–	–	1	–	2	2	1	–	–	2	2	–	–	–	–	10
Total	1	1	1	2	8	5	2	–	2	6	7	3	1	3	–	42

## Abschlussprüfungen (Matur- bzw. Diplomprüfungen)

	Typus A/B	Typus C	Typus E	HD-Abt.	Total
Zur Prüfung angetreten	54	82	78	62	276
Prüfung bestanden	54	80	78	61	273

## Eintritte in die 1. Klassen des folgenden Schuljahres (Frühjahr 1988)

	Typus A/B	Typus C	Typus E	HD-Abt.	Total
Aufgrund Bezirksschul-Abschlussprüfung	58	86	70	59	273
Eigene Aufnahmeprüfung	—	1	2	1	4
Übrige Eintritte	1	3	3	2	9
Total Eintritte	59	90	75	62	286
Total Eintritte nach Umteilung durch RR	59	90	76	62	287
Total Klassen	3	4	3	3	13

## Besuch der Fakultativfächer und der Wahlpflichtfächer

Fächer mit einem \* sind für alle Schüler der betreffenden Klassen obligatorisch. Für die teilung ist Zeichnen oder Musik wahlweise obligatorisch. Für alle Abteilungen (ausser

	Fakultativfächer												
	Latein	Griechisch	Hebräisch	Englisch*	Italienisch*	Spanisch	Russisch	Darst. Geometrie	Physik	Philosophie	Religionsgeschichte	Zeichnen*	Musik*
Typus A/B													
1. Klasse	*	4	–	58	21	–	–	–	–	–	–	37	2
2. Klasse	*	2	–	52	25	15	3	–	*	–	–	32	2
3. Klasse	*	4	5	69	29	14	10	14	*	17	20	25	1
4. Klasse	*	7	5	54	18	–	–	5	*	14	–	10	1
Typus C													
1. Klasse	8	–	–	79	23	–	–	–	*	–	–	55	3
2. Klasse	9	–	–	71	9	6	1	*	*	–	–	46	2
3. Klasse	10	–	–	63	14	2	3	*	*	13	4	25	1
4. Klasse	3	–	–	82	7	–	–	*	*	–	–	9	1
Typus E													
1. Klasse	4	–	–	91	31	–	–	–	–	–	–	68	2
2. Klasse	2	–	–	84	22	14	3	–	*	–	–	71	1
3. Klasse	1	–	–	89	26	10	3	6	*	24	3	21	1
4. Klasse	5	–	–	79	13	–	–	0	*	5	–	16	1
H-Diplom													
1. Klasse	–	–	–	43	21	–	–	–	–	–	–	34	1
2. Klasse	–	–	–	51	26	25	4	–	–	–	–	9	1
3. Klasse	–	–	–	61	27	5	2	–	16	–	–	5	1
Total	42	17	10	1026	312	91	29	25	16	73	27	463	19

\* inklusive als obligatorisches Wahlfach



## Musikunterricht im Schuljahr 1987/88 – Gesamtübersicht

	Typus A/B				Typus C				Typus E				HD-Abt.	Total	
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1. 2. 3.		
<i>Musikunterricht</i>															
Anzahl Schüler	25	22	16	13	30	21	5	6	29	14	5	1	9	--	196
Anzahl Gruppen															11
Anzahl Stunden															22
<i>Instrumentalunterricht (1/2 Lektion)</i>															
Blockflöte	3	3	5	2	2	5	--	1	2	1	1	--	--	1 1	27
Cello	2	--	--	2	--	1	--	2	3	1	--	--	--	--	12
Cembalo	1	--	--	1	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	2
Gitarre	2	1	4	5	2	1	11	3	6	8	5	4	1	3	56
Horn	1	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	1
Klarinette	--	--	4	2	7	4	3	3	4	1	4	2	1	--	35
Klavier	9	14	17	33	17	19	11	12	14	11	8	5	2	6 8	186
Kontrabass	--	--	1	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	1
Oboe	--	--	--	4	--	1	1	--	--	--	--	1	--	--	7
Orgel	1	1	2	1	--	1	2	1	--	1	--	--	--	--	10
Posaune	1	1	--	--	--	2	1	--	--	--	--	--	--	--	5
Querflöte	5	10	10	4	2	1	8	4	8	3	4	2	1	3 3	68
Saxophon	1	1	2	--	2	--	1	--	1	1	2	3	--	1 1	16
Trompete	--	2	1	--	3	1	3	1	1	--	1	--	--	--	13
Violine	7	8	7	6	5	2	--	5	1	--	3	--	--	3	47
Anzahl Instrumental- schüler mit einer vollen Lektion auf 1 oder 2 Instrumenten	--	10	12	20	--	5	8	13	--	4	7	1	--	2 3	85
<i>Chor</i>															
Anzahl Chorsänger	--	6	9	8	--	2	--	5	--	2	2	--	--	--	34
Anzahl Chöre															1
Anzahl Chorstunden															1
<i>Orchester</i>															
Anzahl Orchesterspieler	--	1	4	3	--	--	--	2	--	1	2	--	--	--	13
Anzahl Orchesterstunden															2
<i>Kammermusik</i>															
Anzahl Schüler	--	4	5	2	--	2	3	3	--	1	1	2	--	--	23
Anzahl Ensembles															6
Anzahl Stunden															6

# Verzeichnis der Behörden, Schulämter, Lehrer und Angestellten

## Aufsichtsbehörden (Stand Mai 1988)

### Inspektorenkonferenz

Regierungsrat Dr. A. Schmid, Vorsteher des Erziehungsdepartementes,  
Präsident

Ch. Häfeli, lic. iur., Sozialarbeiter, Niederrohrdorf, Vizepräsident

Frau R. Alder-Hagen, Rieden bei Nussbaumen

Dr. phil. R. W. Brüscheiler, Widen

Dr. iur. R. Eichenberger, Hertenstein / Nussbaumen

W. Fausch, Bezirkslehrer, Kirchdorf

Frau C. Funk-Julliard, Baden

Frau H. Jäger-Arber, Wislikofen

Dr. iur. H. P. Leuenberger, Baden

J. Strebel, Bezirkslehrer, Möhlin

O. Zimmermann, Ing. HTL, Würenlingen

### Kommission für die Maturitätsprüfungen an der Literarabteilung

A. Gretler, Soziologe, Regierungsrat, Kölliken, Präsident

Dr. B. Adam, Hunzenschwil

E. Beusch, dipl. Bauingenieur, Ennetbaden

Dr. R. Binder, Füllinsdorf

J. Elser, Rütihof

Pfarrer H. Giger, Windisch

Dr. F. Gutbrodt, Eppenberg

Dr. Ch. Hohmann, EDV-Instruktor, Unterägeri

Dr. L. Jost, Küttigen

P. Kunz, Bezirkslehrer, Obererlinsbach

Dr. J. Lüscher, Aarau

F. Nyffeler, Advokat, Aarau

Frau Dr. Y. Roth-Naville, Windisch

Prof. Dr. K. Schärer, Stäfa

Prof. Dr. W. Schmid, Oberehrendingen

### **Kommission für die Maturitätsprüfungen an der Realabteilung**

Dr. Ch. Egli, Erziehungsrat, Magden, Präsident  
H. Christen, Bezirkslehrer, Zofingen  
Frau H. Dogwiler-Hövel, Reinach  
Prof. Dr. H.-J. Frey, Zürich  
Dr. W. Gautschi, Magden  
Dr. H. Goetsch, Nussbaumen  
Prof. Dr. G. Güntert, Zürich  
PD Dr. André Jaecklin, Ennetbaden  
F. Küng, eidg. dipl. Apotheker, Nussbaumen  
W. Piller, lic. phil., Baden  
Dr. H. Richner, sc. nat. ETH, Oetwil an der Limmat  
Prof. Dr. R. Schläpfer, Itingen BL  
Frau U. Treyer-Kaspar, Oberentfelden  
H. Vögtlin, Bezirkslehrer, Baden  
Frau A. B. Wedema-Dutton, Rudolfstetten  
Dr. H. Wenger, Dintikon  
Dr. W. Zimmermann, Buus

### **Kommission für die Maturitätsprüfungen an der Wirtschaftsabteilung und für die Diplomprüfungen an der Handelsabteilung**

W. Anner, Bankdirektor, Erziehungsrat, Möhlin, Präsident  
Dr. rer. soc. B. Angehrn, Buchs  
Dr. oec. K. Arnold, Untererlinsbach  
Dr. rer. pol. H. Engler, Oberentfelden  
Prof. Dr. K. Hintermann, Hausen  
Frau K. Hunziker, Sprachlehrerin, Aarau  
Dr. Ing. Phys. T. Juillerat, Baden  
Frau Dr. sc. nat. U. Junod, Kaiseraugst  
Dr. chem. U. Karlen, Magden  
H. Kunz, Bezirkslehrer, Möhlin  
H. Maurer, eidg. dipl. Buchhalter, Küttigen  
Frau. A. Meier, Sprachlehrerin, Fislisbach  
H. Müller, HWV-Dozent, Riehen  
Herr A. Seiler, eidg. dipl. Bücherexperte, Gränichen  
Dr. G. Suter, Direktor, Brugg  
U. Suter, nat. oec., Brugg  
Prof. Dr. M. Vögtli, Riniken

## **Schulämter und Angestellte (Stand Mai 1988)**

Rektor:	Dr. Guido Bächli
Konrektoren:	Walter Arrigoni, Alois Feltrin, Max Perrin Sprechstunden nach telefonischer Vereinbarung, Telefon 056/26 85 00
Stundenplaner:	Dr. Hans-Peter Tschanz (Sommer) Dr. Ernst Götti (Winter)
Rektorats- sekretärinnen:	Anne Gehlen, Erika Hübscher, Christiane Zamofing
Mediothekarin:	Gudrun Wider
Mitarbeiterin:	Lydia Sauter
Schularzt:	Dr. med. Felix Wirz, Badstrasse 15, 5400 Baden Telefon 056/22 70 00
Hauswarte:	Urs Kupferschmid, Oswald Voser
Gärtner:	Martin Schibli
Mechaniker:	Arthur Schmid
Laboranten:	Elisabeth Bader, Manuela Schaffner
Sekretariat:	Seminarstr. 3, 5400 Baden, Telefon 056/26 85 00

## Lehrerschaft (Stand Mai 1988)

### Hauptlehrer (\* = Hauptlehrer im Teilamt)

Dr. Peter Abt	Im Lee 1 8712 Stäfa	01/ 926 43 12	Geographie
Dr. Paul Accola	Yumopark 11 5415 Nussbaumen	056/ 82 38 67	Biologie
Dr. Andreas Amiet	Parkweg 5 5453 Remetschwil	056/ 96 10 55	Geschichte
Andreas Anderegg	Langmattstrasse 11 5422 Oberehrendingen	056/ 22 08 30	Turnen
Walter Arrigoni	Ursprung 302 5244 Unterbözberg	056/ 41 63 10	Turnen
Dr. Guido Bächli	Ahornweg 12 5400 Baden	056/ 22 55 49	Mathematik
Oskar Birchmeier	Riedwiesstrasse 5412 Gebenstorf	056/ 23 38 04	Cembalo Klavier
Dr. Walter Birrer	Oberzelgli 20 5413 Birmenstorf	056/ 85 15 96	Mathematik
Jakob Blesi	Guggimoos 483 5425 Schneisingen	056/ 51 22 42	Wirtschafts- fächer
Dr. Raoul Brüttsch	Susenbergrasse 56 8044 Zürich	01/ 47 86 58	Französisch Italienisch
Dieter Buchheister	Riedhofstrasse 252 8049 Zürich	01/ 56 43 28	Deutsch Englisch Philosophie
Dr. Adolf Büchi	Schürmatte 5453 Remetschwil	056/ 96 10 41	Englisch

Werner Byland	Hch. Wehrli-Str. 22 5033 Buchs	064/ 22 15 20	Französisch Italienisch
Jacques Comincioli*	Hardstrasse 33 5430 Wettingen	056/ 26 82 13	Französisch Spanisch
Willi Däpp*	Rebmoosweg 79 5200 Brugg	056/ 42 26 10	Wirtschafts- fächer
Dr. Uli Däster	Oberdorfstrasse 23 5415 Nussbaumen	056/ 82 34 13	Deutsch
Dr. Thomas Doppler	Badstrasse 38 5400 Ennetbaden	056/ 21 18 05	Chemie
André Ehrhard	Seminarstrasse 60 5430 Wettingen	056/ 26 74 39	Englisch
Heinz Eith	Hertenstein 5415 Nussbaumen	056/ 82 36 24	Zeichnen
Peter Fässler	Trottenstrasse 24b 5400 Ennetbaden	056/ 22 21 47	Französisch
Alois Feltrin	Rainweg 20 5417 Untersiggenthal	056/ 28 10 69	Wirtschafts- fächer
Dr. Franz Fürer	Haselstrasse 27 5400 Baden	056/ 22 66 06	Geschichte Latein
Marco Ghiringhelli			Englisch
Dr. Ernst Götti	Ittisstrasse 1 5212 Hausen	056/ 41 32 59	Deutsch
Ueli Haenni-Reich	Föhrenweg 3 5400 Baden	056/ 22 48 75	Englisch Spanisch
Dr. Werner Hartmann	Wiesenstrasse 11 5430 Wettingen	056/ 26 30 44	Mathematik

Dr. Hans Hauri	Dorfstrasse 19 5405 Baden-Dättwil	056/ 83 11 72	Alte Sprachen
Dr. Beat Herrmann	Höhtalstrasse 26a 5400 Ennetbaden	056/ 22 63 39	Französisch Englisch
Dr. Walter Hugentobler*	Vordere Höhenstr. 3 5430 Wettingen	056/ 26 07 58	Wirtschafts- fächer
Dr. Anton Keller	Steinenbühlstrasse 46 5417 Untersiggenthal	056/ 28 17 30	Deutsch Geschichte
Dr. Edgar Knecht	Schallengasse 4 4313 Möhlin	061/ 88 34 82	Französisch
Ota Kosek*	Sandacker 372 8444 Henggart	052/ 39 19 86	Klarinette
Markus Kuhn	Zürcherstrasse 67 5432 Neuenhof	056/ 86 21 34	Turnen
Christof Kunz	Am Gottesgraben 16 5430 Wettingen	056/ 26 80 19	Englisch
Gustav Lehmann	Nägelistrasse 7 5430 Wettingen	056/ 26 08 12	Klavier
Dr. Peter Märki	Schulstrasse 251 5423 Freienwil	056/ 22 33 29	Deutsch
Dr. Rolf Meier	Schlierenstrasse 31 5400 Ennetbaden	056/ 22 62 53	Geographie Turnen
Dr. Jürg Meyer	Postfach 5430 Wettingen 3	01/ 56 73 48	Chemie
Dr. Jean-Claude Mühletaler	Im Roggebode 5 5400 Baden	056/ 21 19 13	Französisch Italienisch
Christoph Müller	Schulstrasse 251 5423 Freienwil	056/ 22 34 53	Französisch Spanisch

Dr. Franz Näf	Zeltweg 13 8032 Zürich	01 / 251 38 95	Mathematik Physik
Max Perrin	Im Hägeler 5 5453 Remetschwil	056 / 96 20 92	Biologie
Manuel Pörtner*	Sandackerstrasse 22 8112 Otelfingen	01 / 844 12 09	Zeichnen
Antonio Ritter	Leestrasse 247 5236 Remigen	056 / 44 21 96 45 58 15	Französisch Italienisch (Automat)
Rolf Schaeren*	Berlistrasse 14 8953 Dietikon	01 / 741 02 37	Wirtschafts- fächer
Karl Scherer	Ehrendingerstrasse 24 5400 Ennetbaden	056 / 22 51 71	Alte Sprachen
Dr. Hans Rudolf Schneebeli	Margelstrasse 14 5430 Wettingen	056 / 26 49 13	Mathematik
Dr. Hans Jörg Schweizer	Römerstrasse 14 5400 Baden	056 / 22 85 46	Alte Sprachen
Dr. Ueli Siegenthaler	Clarastrasse 9 5442 Fislisbach	056 / 83 38 60	Wirtschafts- fächer
Dr. Emil Stäuble	Schulhübelstrasse 197 5600 Ammerswil	064 / 51 87 58	Biologie
Dr. Fritz Tanner	Riedmatte 380 5452 Staretschwil	056 / 96 19 45	Physik
Dr. Hans-Peter Tschanz	Huttenpeterstrasse 12 5452 Oberrohrdorf	056 / 96 34 73	Physik
Hans Rudolf Vollmer	Eebrunnestrasse 466 5212 Hausen	056 / 41 82 46	Mathematik
Jörg Weber	Hägelerstrasse 5 5400 Baden	056 / 22 86 53	Geschichte

Dr. Rita Weber*	Hegenmatt 19 8038 Zürich	01 / 481 86 42	Wirtschafts- fächer
Dr. Hansruedi Widmer	Boldistr. 52, Rieden 5415 Nussbaumen	056 / 82 40 74	Mathematik
Dr. Cornelia Zäch	Schlierenstrasse 46 5400 Ennetbaden	056 / 22 02 56	Alte Sprachen
Dr. Erich Zeiter	Schulstrasse 251 5423 Freienwil	056 / 22 34 92	Deutsch Geschichte
Hans Zumstein	Titlisstrasse 4 5430 Wettingen	056 / 26 17 63	Musik Klavier
Thomas Züsli	Rütenenweg 26b 5400 Ennetbaden	056 / 22 40 84	Mathematik

#### **Hauptlehrer an einer anderen kantonalen Schule**

Peter Lippert	Brühlstrasse 23 5016 Erlinsbach	064 / 34 16 30	Violine
Trudi Smahel	Okenstrasse 8 8037 Zürich	01 / 363 39 77	Klavier

#### **Hauptlehrer im Ruhestand**

Dr. Samuel Bächli	Zeltweg 9 8032 Zürich	01 / 47 41 50	
Dr. Willi Gautschi	Ob. Ziegelhau 9a 5400 Baden	056 / 22 79 52	
Dr. Adolf Rohr	Ob. Ziegelhau 7 5400 Baden	056 / 22 56 20	
Dr. Fritz Schaufelberger	Winzerstrasse 3 5430 Wettingen	056 / 26 24 04	

## Hilfslehrer

Hugo Anthamatten	Siewerdstrasse 20 8050 Zürich	01 / 312 55 47	Deutsch
Claudia Blattmer	Martinsbergstrasse 21 5400 Baden	056 / 22 82 57	Gitarre
Urs Blum	Rotbuchstrasse 68 8037 Zürich	01 / 363 63 29	Geographie
Edith Bonardi	Mellingerstrasse 39 5400 Baden	056 / 22 95 94	Französisch Italienisch
Ilse Braun	Bachtelstrasse 2 5430 Wettingen	056 / 26 97 41	Mathematik
Jost Brühlhart	Dorfstrasse 79 5303 Würenlingen	056 / 98 24 22	Kontrabass
Beda Büchi	Lägernstrasse 9 5400 Baden	056 / 27 24 66	Zeichnen
Dana Bulaty	Tägerhardstrasse 9 5430 Wettingen	056 / 26 23 68	Mathematik
Dr. Kathrin Burger Pfisterer	Kirchbergstrasse 17 5024 Küttigen	064 / 37 16 91	Deutsch
Ruth Bürgi	Hauptstrasse 55 4127 Birsfelden	061 / 41 15 69	Englisch
Dr. Odo Camponovo	Schönaustrasse 21 5400 Baden	056 / 26 12 55	Religion kath.
Catherine Clamadiou Martin	Appenzellerstrasse 53 8049 Zürich	01 / 56 03 12	Wirtschafts- fächer
Elisabetta Cretti	Milchbuckstrasse 1 8057 Zürich	01 / 361 13 65	Italienisch

Christiane Derrer	Stöckenstrasse 22a1 8046 Zürich	01 / 57 65 67	Geschichte
Kurt Doppler	Hofrain 294 5424 Unterehrendingen	056 / 22 23 75	Mathematik Physik
Christian Etter	Albisriederstrasse 392 8047 Zürich	01 / 491 20 58	Geschichte
Dr. Jürg Fink	Bauherrenstrasse 37 8049 Zürich	01 / 56 42 39	Geschichte
Liselotte Fischer	Eichenweg 3 5035 Unterentfelden	064 / 43 47 67	Schreibfächer/ Bürotechnik
Daniel Grob	Palmenstrasse 17 4055 Basel	061 / 38 23 92	Französisch
Arno Gross	Rütistrasse 22 8032 Zürich	01 / 47 91 65	Physik
Martin Haefner	Grosse Kirchgasse 6 5507 Mellingen	056 / 91 27 24	Mathematik
Verena Haller	Delle 272 5705 Hallwil	064 / 54 17 92	Klavier
Georges Hartmeier	Dorfstrasse 25 5412 Gebenstorf	056 / 23 25 51	Deutsch
Clemens Hauser	Mittelstrasse 11 5430 Wettingen	056 / 26 86 27	Physik Mathematik
Louis Heimgartner	Trottenweg 17 5304 Endingen	056 / 52 16 42	Posaune
Anneliese Hermann	Lägerstrasse 37 8037 Zürich	01 / 362 30 88	Wirtschafts- fächer
Susanne Hess	Giesshübelstrasse 117 8045 Zürich	01 / 462 87 90	Deutsch

Jürg Hochweber	Homburgstrasse 8 5415 Nussbaumen	056/ 82 32 02	Gitarre
Rosa Irriger	Zelglistrasse 27 5443 Niederrohrdorf	056/ 96 19 46	Blockflöte
Urs Isenegger	Steinackerstrasse 16a 5442 Fislisbach	056/ 83 27 60	Französisch
Eugenia Karkos	Hausmattweg 7 5507 Mellingen	056/ 91 34 03	Klavier
Alois Keller	Anemonenweg 545 5303 Würenlingen	056/ 98 26 21	Informatik
Maria Keller	Pfaffenzielstr. 15b 5300 Enneturgi	056/ 28 30 57	Schreibfächer
Ursula Krompholz	Badstrasse 21 5400 Baden	056/ 22 69 85	Klavier
Rolf Kuhn	Regensdorferstr. 150 8049 Zürich	01/ 341 43 71	Englisch
Franz Martin Küng	Bäderstrasse 13 5400 Baden	056/ 22 27 93	Klavier
Daniel Kunz	Steinstrasse 37 5406 Rütihof	056/ 83 48 71	Geographie
Robert Kunz	Rotweg 20 8820 Wädenswil	01/ 780 43 65	Violine
Irène Leemann	Zelglistrasse 7 8116 Würenlos	056/ 74 13 79	Turnen
Ruth Leutwyler	Sengelbachweg 10 5000 Aarau	064/ 24 43 89	Englisch
Dr. Juraj Lipscher	Minervastrasse 55 8032 Zürich	01/ 252 89 81	Chemie

Dr. Martino Luginbühl	Bremgartenstrasse 19 8967 Widen	057/ 33 76 32	Biologie
Peter Maibach	Nürnbergstrasse 27 8037 Zürich	01/ 363 70 73	Deutsch
Brunhilde Marti	Waaggasse 398 5504 Othmarsingen	064/ 56 12 77	Schreibfächer/ Bürotechnik
Evelyne Martinetti	Lindenhof 25 5430 Wettingen	056/ 27 11 48	Französisch
Dr. Roger Meier	Haselstrasse 6 5400 Baden	056/ 22 96 49	Geographie
Martin Mohr	Rotzenbühlstrasse 35 8957 Spreitenbach	056/ 71 19 48	Physik
Peter Morf	Clausiusstrasse 40 8006 Zürich	01/ 69 35 60	Deutsch
Martin Mosimann	Alpenblickweg 23 5022 Rombach	064/ 37 32 55	Deutsch
Beatrice Müller	Dorfstrasse 25 5412 Gebenstorf	056/ 23 25 51	Mathematik
Georges Müller	Geerenhag 5424 Unterehrendingen	056/ 22 01 31	Klarinette Saxophon
Ueli Müller	Wissmannstrasse 2 8057 Zürich	01/ 362 57 24	Gitarre
Holger Niesen	Weinbergstrasse 12b 5430 Wettingen	056/ 26 46 10	Religion ref.
Dr. Claudio Pegolo	Alte Landstrasse 20 5415 Rieden	056/ 82 14 50	Italienisch
Regine Rauber	Mellingerstrasse 62 5400 Baden	056/ 22 81 17	Querflöte

Doris Reich Haenni	Sonnmattstrasse 7 5400 Baden	056/ 22 27 18	Deutsch
Alfred Reist	Kirchweg 111 5416 Kirchdorf	056/ 82 57 55	Wirtschafts- fächer
Dr. Rudolf Richner	Küenzlistrasse 31 8057 Zürich	01/ 361 01 44	Biologie
Frank Salzmann	Hintermatthof 5 5452 Oberrohrdorf	056/ 96 41 63	Turnen
Andreas Schibli	Bahnhofstrasse 5 8956 Killwangen	056/ 71 17 06	Turnen
Karin Schmid	Rinikerstrasse 24 5222 Umiken	056/ 41 85 71	Wirtschafts- fächer
Christiane Schüpbach	Bachtalsteig 4 5400 Ennetbaden	056/ 22 02 69	Englisch
Brigitte Simmler	Tösstalstrasse 39 8636 Wald	055/ 95 26 78	Querflöte
Dr. Ursina Simon	Bächtoldstrasse 6 8044 Zürich	01/ 252 99 07	Biologie
Peter Sonderegger	Rebweg 9 5507 Mellingen	056/ 91 24 10	Oboe
Elisabeth Spirk	Chrüzlibergweg 12 5432 Neuenhof	056/ 86 44 88	Englisch
Dr. Hansruedi Stauffacher	Sandstrasse 12 5416 Kirchdorf	056/ 82 40 34	Geschichte
Peter Steiner	Kilchbergstrasse 33 8038 Zürich	01/ 482 86 54	Englisch
Guido Steinmann	Schafisheimerstrasse 10 5502 Hunzenschwil	064/ 47 35 54	Cello

Ugo Storni	Schulstrasse 363 5512 Wohlenschwil	056/ 91 29 14	Querflöte
Dieter Studer	Herzogstrasse 7 5200 Brugg	056/ 42 10 10	Trompete
Jean-Claude Suter	Oberdorfstrasse 4 5443 Niederrohrdorf		Turnen
Marco Trezzini	Hönggerstrasse 84 8037 Zürich	01 / 271 70 96	Italienisch
Felix Uhlig	Gottesgrabenweg 9 5430 Wettingen	056/ 26 52 20	Turnen
Dr. René Vuagneux	Dufourstrasse 95 8008 Zürich	01 / 252 85 26	Geographie
Christian Weiss	Hinterer Püntacker 8 8712 Stäfa	01 / 926 33 12	Russisch
Dr. Brigitte Weisshaupt	Rütistrasse 37 8044 Zürich	01 / 821 56 35	Philosophie Deutsch
André Wey	Mitteldorfstrasse 17 5612 Villmergen	057/ 22 04 04	Trompete
Oskar Zürcher	Florastrasse 11 8116 Würenlos	056/ 74 19 60	Turnen

## Anhang

Rede, gehalten von Herrn Dr. W. Hartmann an der Schlussfeier für die Maturanden der Realabteilung am 25. September 1987

Liebe Maturandinnen, liebe Maturanden!

Vor ziemlich genau dreieinhalb Jahren – Ausnahmen bestätigen die Regel – begann für Sie, aber auch für mich ein neuer Lebensabschnitt: Sie traten als Schüler in die Kantonsschule Baden ein, ich – zumindest auf dem Papier – als Lehrer. Während Sie von der Umgebung wohl sofort und problemlos Ihrem Status gemäss als Schüler eingestuft wurden, dauerte der entsprechende Prozess bei mir länger. Immerhin kann ich heute und an dieser Stelle mit Genugtuung festhalten, dass ich nur noch in seltenen Fällen mit einem Schüler verwechselt werde. Während Sie also diesbezüglich eindeutig bessere Startbedingungen vorfanden, besass ich den Vorteil, bereits rund ein Jahrzehnt lang «maturus» zu sein! Sie wiederum kommen dafür heute in den einmaligen Genuss der sogenannten Maturwerdung. Entgegen der landläufigen Meinung handelt es sich nämlich bei dieser Reifung nicht um einen langandauernden Prozess, sondern um eine abrupte Zustandsänderung von der Unreife zur Reife. Dies manifestiert sich zum Beispiel darin, dass Sie vielleicht noch gestern in der Mensa zur Zunft der Löffelbieger, Nichtabräumer, Joghurttschmeisser et cetera gehört haben, während Ihnen heute im Anschluss an diese Feier in eben dieser Mensa ein Aperitif offeriert wird, auf Wunsch auch in alkoholischer Form. Oder bedenken Sie, dass es noch vor wenigen Wochen verantwortungslos von uns Lehrern gewesen wäre, den Entscheid über den Unterrichtsbesuch Ihnen zu überlassen. Der rege Gebrauch des §38 kurz vor der Matur – in panischer Angst, dieser könnte ein letztes Mal endgültig verfallen – beweist, dass Absenzbüchlein und Klassenbuch unabdingbar mit der Vorbereitung auf eine Hochschule verknüpft sind! Erst mit der Überreichung der Maturitätszeugnisse werden Sie befähigt, dereinst in eigener Verantwortung dem Vorlesungsbetrieb einer Hochschule zu folgen.

*Übrigens: Wenn Sie no nöd visierti Entschuldigung im Absenzbüechli händ, sind Sie bätte, die bi dr Zügnisübergab im Herr Rektor vorzlege...*

Ich masse mir nicht an zu beurteilen, ob sich Ihre Erwartungen an unsere Schule im Laufe dieser dreieinhalb Jahre erfüllt haben oder nicht. Auch für Sie dürfte der heutige Zeitpunkt zum Ziehen einer Bilanz noch zu früh sein.

Ich vermute aber, dass es Ihnen nicht besser gehen wird als mir: So gescheit wie zum Zeitpunkt der Matur war ich nie mehr und werde ich wohl auch nie mehr sein! Von deutscher Literatur verstehe ich heute mit Garantie weniger als Sie alle, der Conditionel ist mir ein Buch mit sieben Siegeln, von Biologie und anderen Fächern ganz zu schweigen! Relativ gute Erinnerungen habe ich an das Fach Chemie. Ein engagierter, im Schulwesen oft gleichbedeutend mit unbequemer Lehrer vermochte uns Schülern Zusammenhänge und Auswirkungen auf den Alltag aufzuzeigen. Beeindruckend waren die gemeinsam vorgenommenen Messungen der Luftqualität an verschiedenen Punkten der Stadt Zürich. Leider kam ich damals vor 15 Jahren nicht auf die Idee, das erworbene Wissen auch ausserhalb der Schule umzusetzen und allenfalls sogar gewisse Konsequenzen zu ziehen. Gerade diese Fähigkeit, Gelerntes im Alltag umzusetzen und grossen Worten zumindest kleine Taten folgen zu lassen, vermisse ich auch bei vielen von Ihnen, liebe Maturandinnen und Maturanden! Die Ihnen an dieser Schule vermittelten Kenntnisse sollten Sie doch eigentlich in die Lage versetzen, die heutige katastrophale Umweltsituation in ihrer ganzen Tragweite zu erfassen! Ein Blick auf den Kantiparkplatz an einem normalen Schultag oder Ihre in den Maturzeitungen beschriebenen Hobbys lassen aber eher das Gegenteil vermuten. Nur am Rande sei's vermerkt – die Kolleginnen und Kollegen mögen es mir verzeihen oder auch nicht –, dass wir Lehrer zumindest bezüglich umweltgerechten Verhaltens auch nicht die besten Vorbilder sind!

Vielleicht interessiert es Sie, welche Erinnerungen ich an mein eigentliches Fachgebiet, Mathematik, habe. Nun, ich muss gestehen: nachdem ich in der Schule wohl einige hundert Funktionen differenziert und später bei Gelegenheit wieder integriert hatte, ohne nach Sinn und Zweck dieses Tuns zu fragen, war ich nicht wenig erstaunt, an der Hochschule zu sehen, dass Differenzieren und Integrieren zum täglichen Brot von Ingenieuren und Physikern gehört. Dafür begegnete ich später nie mehr dem Kreis von Apollonius, und auf die breitgewalzte Theorie der Kegelschnitte wurde ich meist auch nur von Nachhilfeschülern angesprochen. Ich bin überzeugt, dass es Ihnen in mancher Beziehung ähnlich gehen wird. Oder glauben Sie, dass Sie später einmal von der Aufgabe 781, Dändliker-Schläpfer, Darstellende Geometrie, Durchdringung eines Drehkegels mit einer Drehzylinderfläche profitieren können? Sie mögen mir entgegen, dass die Darstellende Geometrie zumindest für gewisse Ingenieurstudien unabdingbar sei! Ich sage Ihnen: Bereits in der vierten Woche sitzt ein Maschineningenieur-Student an einer hochmodernen CAD-Anlage und wäre vielleicht froh um eine wirkliche Grundausbildung in Informatik an der Mittelschule gewesen! Gerade die Darstellende Geometrie und die Informatik scheinen mir ein Paradebeispiel für die Trägheit unseres Schulsystems zu sein: Die Darstellende Geometrie – obwohl in ihrer traditionellen Form längst überholt und den Bedürfnissen der Hochschulen nicht mehr gerecht werdend – hatte bzw. hat ihren festen Platz im Fächerkanon. Für

die Informatik hingegen war kein Platz vorgesehen! Erst aufgrund massiven Drucks der Wirtschaft ist die Informatik nun auch für Schulen zu einem Gesprächsthema geworden: Ab 1989 ist eine Einführung in die Informatik für alle Maturitätstypen obligatorisch. Unter der neuen Fachbezeichnung Angewandte Mathematik werden dannzumal die Darstellende Geometrie und die Informatik in einer Konkurrenzsituation einander gegenüberstehen. Bereits finden mehr oder weniger heftige bildungspolitische Grabenkämpfe statt, wessen Geist das neue Fach Angewandte Mathematik sein soll! Auf der einen Seite kämpfen die treuen Anhänger der Darstellenden Geometrie, quasi die Traditionalisten, auf der anderen Seite die überzeugten Befürworter der Informatik, von der Gegenseite als Computerfreaks verschrien. Es ist anzunehmen, dass die letzteren in nicht allzu weiter Ferne die Oberhand gewinnen werden, und Sie mögen es vielleicht dereinst bedauern, zu den letzten Mohikanern der DG gehört zu haben. Bei all meiner Skepsis gegenüber der Darstellenden Geometrie bin ich aber überzeugt, dass Ihr Einsatz und allenfalls auch Ihre Qualen während der vergangenen DG-Stunden nicht umsonst waren. Auch in Zukunft werden eine gut ausgebildete Raumanschauung und fundierte Kenntnisse in Raumgeometrie zum Rüstzeug jedes Ingenieurs oder Naturwissenschaftlers gehören, und es ist zu hoffen, dass die zuständigen Instanzen auch zu dieser Einsicht gelangen werden. Man sollte eben das eine, die Informatik, tun und das andere, die DG, nicht lassen!

Liebe Eltern, liebe Kolleginnen und Kollegen, werter Herr Rektor, sehr geehrte Behördenmitglieder und Politiker!

Ich habe die heutige Gelegenheit benutzt, noch ein letztes Mal von oben herab zu diesen Schülern zu sprechen. Ich möchte es aber nicht unterlassen, Ihnen meinen Dank auszusprechen: Ihnen, liebe Eltern, dass Sie Ihre Töchter und Söhne unserer Schule anvertraut haben! Euch, liebe Kolleginnen und Kollegen, zum voraus für die sicher nur positiven Reaktionen auf meine soeben gehaltene Rede! Der Schulleitung, dass ich diese Rede überhaupt halten durfte, und ihnen, sehr geehrte Behördenmitglieder, dass Sie in Zukunft – Reglemente hin oder her – vermehrt und mutiger innovative Bestrebungen an den aargauischen Mittelschulen unterstützen werden!

Liebe Maturandinnen, liebe Maturanden!

Trotz meinen vorgängigen teils kritischen Äusserungen bin ich sicher, dass Sie hier an der Kanti viel profitiert haben. Als Lehrer dieser Schule weiss ich auch, dass Sie die beste aller Schulen absolviert haben! Herzliche Gratulation! Vielen Dank für Ihre Geduld und für die Zukunft Mut und alles Gute!

## Von der Widersprüchlichkeit post-humanistischer Bildungsziele

Rede, gehalten von Herrn Dr. A. Amiet an der Schlussfeier für die Maturanden der Literar- und der Wirtschaftsabteilung sowie für die Diplomanden der Handelsabteilung am 30. März 1988

Liebe Maturandinnen und Maturanden,  
liebe Diplomandinnen und Diplomanden,  
liebe Eltern und Gäste,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,  
meine sehr verehrten Damen und Herren!

Wenn der Schulabschluss immer wieder Anlass bildet zu Überlegungen, wie die Schule sein sollte, bzw. wie sie hätte sein sollen, dann sind diese Gedanken stets geprägt von sehr persönlichen Erfahrungen, guten und bösen. Eine Bestätigung der Geschichte, könnte man sagen! Die guten Erfahrungen wirken als Vorbild und stärken die Tradition; die schlechten schrecken ab und rufen zum Widerspruch, zur Reform. Es ist natürlich schwer, so unmittelbar nach der Matur und dem Diplom «sine ira et studio», ohne Zorn und Parteilichkeit zu urteilen, die vermeintlich guten von den wirklich guten und die vermeintlich schlechten von den wirklich schlechten Erfahrungen zu trennen. Auch die Eltern und wir Lehrer müssen uns mit etwas grösserem zeitlichem Abstand in acht nehmen vor Erinnerungsverklärungen und Erinnerungsverdunkelung. Von Gedächtnislücken will ich hier nicht reden. Vor die Aufgabe gestellt, Ihnen, liebe Maturanden und Diplomanden, als Vertreter der Lehrerschaft ein paar Worte des Abschieds mitzugeben, bitte ich die drei Klassen unter Ihnen, die ich selbst unterrichten durfte, um Entschuldigung dafür, dass ich Ihnen ein letztes Mal mein «ceterum censeo» nicht erspare; aber um die geschichtliche Betrachtungsweise komme ich nicht herum. Seit meiner eigenen Gymnasialzeit ist mehr als ein Vierteljahrhundert bildungspolitischer Entwicklung verstrichen, eine Zeit, die eine gewisse Bilanz erlaubt.

Im Rückblick erscheint meine eigene Schulzeit nicht nur hinsichtlich damals noch gepflegter Studenten-Romantik als Biedermeier-Idylle. Obwohl sie schon längst nicht mehr das alte Humboldtsche Gymnasium der Zeit der Jahrhundertwende war, bestand in jeder Schule noch ein weitgehender Konsens über ein auf der humanistischen Schultradition gegründetes Bildungsprogramm, das noch keiner besonderen Rechtfertigung bedurfte. Auf dem Boden dieser Bildungstradition standen schliesslich alle Schulabteilungen. Um nur ein konkretes Beispiel zu nennen: Der Deutschunterricht, der noch einer klassischen Schulliteratur verpflichtet war und seinen histori-

schen Beitrag in einer systematischen Literaturgeschichte leistete, war im wesentlichen derselbe an den Gymnasialabteilungen, am Lehrerseminar und an der Handelsschule, auch was die Anforderungen an formale Gestalt des Inhaltes sowie an Grammatik und Stil betraf. Die damals bestehenden Maturitätstypen unterschieden sich in der Zusammensetzung der Fächerliste, nicht in den Inhalten der gemeinsamen Fächer. Der Ehrgeiz der Mathematiklehrer bestand darin, den Absolventen der Typen A und B dieselben Maturitätsprüfungsaufgaben zu stellen wie denjenigen aus dem Typus C. Eine Matur war schliesslich eine Matur! Dabei sei nicht verhehlt, dass sich damals schon der Unterricht in der Qualität und den tatsächlichen Anforderungen je nach Lehrerpersönlichkeit unterscheiden konnte. Auch zu jener Zeit gab es auf Lehrer- wie auf Schülerseite Menschliches, ja allzu Menschliches. Doch wusste man grundsätzlich, wie es sein sollte. Auch die damals schon progressiven Geister unterzogen sich der Konvention. Den Primat des Geistigen hat niemand angefochten.

Zwar fand die grosse ruhmreiche Revolution der Institutionen, so wie sie sich die Vertreter der Achtundsechziger Bewegung vorgestellt hatten, nicht statt. Das «Gymnasium von morgen», über welches in den siebziger Jahren umfangliche Diskussionen geführt wurden, ist heute schon wieder von vorgestern. Aber der Marsch durch die Institutionen fand statt und findet noch immer statt. Die Wirkungen sind nicht zu übersehen. Es geht hier nicht um einen Gedächtnisvortrag auf die Achtundsechziger Bewegung, die z. T. schon früher eingeleitete Entwicklungen bloss akzentuierte und beschleunigte. Ich will mich auf ein paar diagnostische Hinweise beschränken und dabei zu zeigen versuchen, in welcher Widersprüchlichkeit wir uns heute befinden, nachdem wir in vulgäraufklärerischem, naivem Glauben an die technische Machbarkeit der Bildung den gemeinschaftlichen Boden eines im weitesten Sinne klassischen humanistischen Bildungsideals zu einem grossen Teil verlassen haben. Im Vordergrund unserer Betrachtung steht natürlich unsere Mittelschule. Mutatis mutandis sind die Überlegungen auch auf die anderen Schulstufen übertragbar.

Ich möchte zunächst ausdrücklich festhalten, dass ich nicht bestreite, dass traditionelle Unterrichtsformen erstarren können (jedoch nicht müssen) und dass klassische Bildungsinhalte, die selbstgenügsam und unüberlegt vermittelt werden, unfruchtbar sind. Schulreformen haben sich im Verlaufe der Geschichte gelegentlich als notwendig erwiesen. Man könnte allerdings bei dieser Feststellung die Frage aufwerfen, wann diese Reformen die Steigerung und wann sie die Senkung der Ansprüche zum Ziel hatten. Dass sich die moderne Entwicklung der Naturwissenschaften und Technik im Schulprogramm auswirken muss, sei ebenfalls als eine Selbstverständlichkeit erwähnt. Hier soll aber die Anmerkung erlaubt sein, dass auch die Rasanz dieser Entwicklung die Frage nach den wirklich wesentlichen voruniversitären Grundlagen

der mathematisch-naturwissenschaftlichen Bildung nicht verdrängen darf. Auch in diesem Bereich muss das notwendige Können vom wünschbaren Wissen unterschieden werden. Zudem ist mit einer pragmatisch notwendig gewordenen Verschiebung gewisser Stoffinhalte noch lange nicht gesagt, dass ältere gemeinsame Bildungsziele der Geistes- und Naturwissenschaften grundsätzlich in Frage gestellt sind.

Bildungsdiskussionen sollten Ausdruck eines echten Bemühens um diese Bildung selbst sein. Dieses Gespräch ist tatsächlich ein dauerndes. Die stete geistige Auseinandersetzung findet ihren täglichen Ausdruck im gehaltenen Unterricht im Schulzimmer. Kann ein derartiges echtes Gespräch überhaupt dekretiert werden? Man gestatte mir die Frage, ob die seit zwanzig Jahren dauernde Häufung institutionalisierter Diskussionen um Bildungsziele und Reformprojekte tatsächlich zur besseren Orientierung oder nicht vielmehr zur Verunsicherung von Pädagogen und Schülern beigetragen hat. Dienen diese Diskussionen den Lehrern und Schülern nicht häufig als Alibi-Übung, um der mühsameren Kärnerarbeit im Klassenzimmer zu entgehen? Wie fruchtbar soll denn die Papierflut sein, die eine Bildungsbürokratie ausstösst, die den parkinsonschen Gesetzen schon alle Ehre erweist und mit dem Langschuljahr noch zusätzlich auf ihre Kosten kommen soll? Diese Papierflut beschäftigt auch Lehrer, die sich noch andere, originellere Formen von geistigem Antrieb vorstellen können und die noch immer der Meinung sind, dass geistige Arbeit dem Begriff der Schule gemäss *scholé*, nicht *negotium*, sondern Freiheit von unsachgemässer Betriebsamkeit voraussetzt und dass Pädagogik ohne eine gewisse Konstanz nicht möglich ist.

Ein Gespräch setzt immer eine gemeinsame Sprache voraus. Es war einmal eine Selbstverständlichkeit, dass die Schule den Sinn für das Ganze entwickeln, das Denken in grösseren Zusammenhängen schulen sollte. Wenn heute gerade dabei ein Mangel empfunden wird, dann haben wir die Schuld daran nicht einem älteren, vermeintlich obsolet gewordenen Bildungsideal zuzuschreiben. Im Gegenteil, um die Schleusen der Zugänge zu unsern Hochschulen zu öffnen, sind Zulassungskriterien abgebaut worden, die eben dieses aufs Ganze ausgerichtete Denken zum Ziel hatten. Damit offenbart sich die Widersprüchlichkeit moderner pädagogischer Zielsetzungen oder vielmehr Zielverirrungen.

Unsere Konsumgesellschaft will alles aufs Mal haben: Bildung, soweit sie Zugänge zu höherem Ruhm und Reichtum verschafft, ja, aber Ansprüche stellen soll sie nicht. In der Schule ist einerseits gefragt, «was den Schüler interessiert», andererseits soll das Angebot doch den späteren Ausbildungs- und Berufsbedürfnissen genügen. Man überschätzt die Möglichkeiten der Ausbildung und übersieht gerne, dass die Voraussetzung die richtige Rekrutierung ist. Vorwiegend mit Argumenten der Anforderungen der modernen Wissenschaft und Technik und unterstützt von einer Discount-Mentalität hat

man in den letzten Jahrzehnten die Spezialisierung möglichst weit auf die Mittelschulstufe vorgezogen. Heute ertönt auf höchster industrieller Ebene die Klage über die fehlenden Generalisten. Ein fragwürdiges Nützlichkeitsdenken hat mitgespielt: Man glaubte eine Zeitlang aus technischer Sicht die Bedeutung der philologisch-historischen Fächer auf rein praktische Bedürfnisse reduzieren zu können. Es ist wohl kein Zufall mehr, dass sich vor einer guten Woche in diesem Hause ein namhafter Vertreter der Energiewirtschaft über das sprachliche Unvermögen vieler seiner Kollegen in den Ingenieurwissenschaften und damit ihren Mangel an Mitteilungsfähigkeit in der heutigen hochbrisanten politischen Diskussion beklagt hat. Eine doch wohl beklemmende Feststellung! Daran wird auch das «vernetzte Denken» nichts ändern. Was der hässliche Ausdruck immer heissen mag: Er bezeugt jedenfalls, dass auch sein Erfinder unter einem gebrochenen Verhältnis zur Sprache leidet.

Am meisten müssen wir Vertreter der philosophischen, philologischen und historischen Fächer uns selbst auf die Brust schlagen. Es sollte zu denken geben, wenn der neue Rektor der Universität Zürich darauf aufmerksam macht, wieviel nachmaturitäre Aufholarbeit die Hochschule insbesondere im sprachlichen Bereich heute zu leisten habe, oder wenn der Leiter der Rechtsabteilung eines schweizerischen Weltkonzerns schlankweg behauptet, er finde unter den neugebackenen Lizentiaten der Jurisprudenz kaum Mitarbeiter, die in der Lage seien, ein korrektes Sitzungsprotokoll abzufassen. Diesbezügliche Beobachtungen, die den Journalismus betreffen, überlasse ich Ihnen selbst. Es fängt schon früh an. Was wollen wir unseren Kindern vorwerfen, die in der Primarschule eine deutsche Grammatik mit einer Nomenklatur erlernen, von der sie gleichzeitig vernehmen, dass sie in der Bezirksschule dann nicht mehr gelte! Ein chronischer Minderwertigkeitskomplex der sog. «Phil. ler» gegenüber den «Phil. llern» im Zeitalter der Naturwissenschaften und des Computers, die Vorstellung, Form und Inhalt hätten nichts miteinander zu tun, geistige Disziplin und Kreativität seien unvereinbar, die Angst, als Vertreter eines Faches, das sich in der modernen Welt nicht selbst rechtfertigen, etwas zu fordern, und der politische Druck, die Chancengleichheit ja nicht zu gefährden, so falsch sie auch aufgefasst sein mag, sowie verzagte Eltern, die ihren Kindern alle Steine aus dem Weg räumen wollen: diese Faktoren wirken unheilvoll zusammen.

Wir müssen wieder den Mut aufbringen zuzugeben, dass sich auch die modernste Didaktik an einem Gegenstand zu orientieren hat und dass die Abkehr von einer traditionellen Schulliteratur Lehrer und Schüler überfordert, wenn sich der Unterricht nicht auf eine oberflächliche Plauderei beschränken soll. Wir müssen ehrlicherweise anerkennen, dass sich auch die Geisteswissenschaften auf einen historisch gewachsenen Begriffskanon stützen, wenn sie sich nicht in sophistischem Wortgeklapper erschöpfen wollen. Diese

Feststellung müsste vor dem Hintergrund einer heute gängigen dialektischen Propaganda der totalitären Versuchung an Bedeutung gewinnen. Da die Sprache Ausdruck einer ganzen Kultur ist, kommt eine vertiefte philosophische und historische Auseinandersetzung mit ihr ohne ethische und ästhetische Wertvorstellungen nicht aus. Gewisse moderne Schulhäuser können aus der Sicht des Historikers doch wenigstens als Denkmäler für eine Zeit gelten, die sich sowohl mit der Funktionalität als auch mit dem Kunstsinn schwergetan hat.

Es ist nicht nur ein Problem der Physik, dass der Intellekt einen Sinn habe für die richtige Methode, jedoch keinen Sinn für Ziele und Werte. Die Ablehnung traditioneller Bildungsziele und Wertvorstellungen schafft noch keine neuen Ziele und Werte. Darüber ist man sich auch heute wenigstens vordergründig einig, nämlich dass die Schule über ein technisches Weltverständnis hinaus auch sittliche Werte vermitteln sollte. Wie soll aber so etwas möglich sein in einer sogenannten pluralistischen Gesellschaft, die gerade in diesen Wertvorstellungen jede Verbindlichkeit scheut und kaum mehr Liberalismus, Libertinismus und Libidinismus auseinanderhalten kann? Mangelnde Zivilcourage und billiger Populismus, Spiel- und Lustprinzip werden als besonderer Ausdruck der Menschlichkeit deklariert und jeder, der die Pädagogik von ihrem Wortsinn her versteht und die erzieherische Führungsaufgabe ernst nehmen will, als gewalttätiger Reaktionär verschrien, im besten Fall als ewig Gestriger mitleidvoll belächelt. Auch folgendes Paradoxon haben wir vor einem Jahr an einem Vortrag in diesem Hause gehört: Wirtschaftliches Handeln müsse wertorientiert sein. Gemeint waren offensichtlich nicht nur finanzielle, sondern auch moralische Werte. Gleichzeitig wurde in jenem Vortrag vom Manager in einer Zeit des raschen Wandels der Wertvorstellungen höchste Anpassungsfähigkeit gefordert. Sind diese Feststellungen nicht ein Widerspruch in sich selbst? Wenn die Rechnung aufgehen soll, dann höchstens finanziell. Von Erziehung zur Eigenverantwortung und damit zu einer wirklichen Freiheit kann nicht gesprochen werden, wenn der Schüler die Konsequenzen seines Handelns nie tragen soll. Andererseits ist es auch eine Zumutung, dem Schüler Verantwortung zu überbinden, die er noch gar nicht tragen kann. Vielleicht sollte man wieder in Erinnerung rufen, dass ein kritisches Urteil und die Fähigkeit zum Diskutieren Sachkenntnis voraussetzen und dass die Fähigkeit des Zuhörens nicht nur vom Lehrer verlangt werden muss, sondern auch dem Schüler auf seinem späteren Weg dienlich sein könnte. Gehört es nicht auch zur geistigen Eigenverantwortung, dass man sich selbst für eine Aufgabe «motivieren» kann und nicht auf die mehr oder weniger originellen Einfälle eines Lehrers angewiesen ist? In diesem Umfeld sei auch die Beziehung von Schule und Elternhaus angesprochen. In den letzten Jahren war sie oft ein Schwarzpeterspiel der Autoritätskrise. Beides, Schule und Elternhaus sollen sich ergänzen. Ersetzen können sie sich gegenseitig nicht.

Die Unsicherheit in den Zielsetzungen schlägt zurück auf den Gesamtrahmen unseres Unterrichtes. «Kopflastigkeit» des Unterrichts wird heute angeprangert – selbst auf Schulstufen, die ihrer Natur nach «kopflastig» sein müssen. Die geplanten Sonderaktivitäten des kommenden Langschuljahres markieren deutlich eine antiwissenschaftliche Tendenz. Für Aristoteles war es klar, dass der Mensch «physei zoon politikon» ist, ein von Natur aus politisches und das hieß für ihn auch soziales Wesen. Der geistig-sittlichen Formung dieses Wesens diente die «paideia», die Erziehung. Aristoteles würde wohl erstaunt die Stirne runzeln, wenn er sähe, mit welchen pädagogischen Mitteln heute – nicht etwa auf der Anfängerstufe, sondern im Rahmen der «septem artes liberales» – das sogenannte «Zusammenleben» gefördert werden soll.

Liebe Maturanden und Diplomanden, Sie sehen, wir machen es Ihnen nicht leicht. Was die materielle Seite unseres Daseins betrifft, hatte es eine frühere Generation wohl schwerer. Was die Zukunft dazu beiträgt, wissen wir nicht. Was die geistige Orientierung angeht, die in dieser Zukunft dienen soll, da sind wir immer noch dabei, alle möglichen Leitpfähle auszureissen, ohne wirklich neue einzuschlagen. Es sind noch nicht alle ausgerissen. Eltern und Lehrer tragen noch immer gewisse Wertmassstäbe in sich, manchmal bewusst und manchmal unbewusst. Solche Massstäbe haben auch Sie in sich aufgenommen. Wie seinerzeit die Aufklärer nicht unbedingt merkten, wieviele ihrer absolut gesetzten vernünftigen Maximen in der Tat der historisch gewachsenen Konvention entstammten, so orientieren auch wir uns oft unbewusst an diesen Massstäben. Aufgabe der Geschichte und ihrer verwandten Fächer ist es, diese Erkenntnis bewusst zu machen. Das ist uns bis heute wahrscheinlich nur bedingt geglückt. Es kann sein, dass unter dem Schulgepäck, das wir Ihnen mitgegeben haben, einiges in seiner vollen Bedeutung erst später erkannt wird.

Wenn es uns gelungen ist, Ihnen den Zugang zu erleichtern zum Verständnis unserer Kultur, zur bildenden Kunst, zur Welt der Töne, zur Literatur, zu den wirtschaftlichen, philosophischen und politischen Fragen der Geschichte und unserer Zeit, zum Verständnis unserer Natur und unserer technischen Möglichkeiten, aber auch zur Erkenntnis von Grenzen unseres Denkens und Tuns, dann haben wir sehr viel erreicht. Was Sie daraus machen in Ihrer weiteren beruflichen Ausbildung und an Ihrem späteren Arbeitsplatz, als zukünftige Eltern und überhaupt als Glieder der menschlichen Gesellschaft, das wird Ihre Sache sein. Wie weit für Sie aus allem ein harmonisches Ganzes entsteht, das wird von einer späteren Lebenserfahrung mitbestimmt. In der Politik und im privaten Handeln bedeutet fehlende Logik oft nicht nur Mangel an formaler Bildung, sondern mehr noch Mangel an moralischer Konsequenz. Was Ihre spätere persönliche Entscheidung betrifft, da hoffe ich, dass Sie sich auch dabei dienlicher Hilfen in Ihrem Schulgepäck erinnern können, und ich wünsche Ihnen den Mut, sich dessen nicht zu schämen.

